



Suchtmonitoring Schweiz
Monitorage suisse des addictions
Monitoraggio svizzero delle dipendenze
Addiction Monitoring in Switzerland

Oktober 2013

Suchtmonitoring Schweiz Konsum von Alkohol in der Schweiz im Jahr 2012

Dieser Bericht wurde vom Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegeben und mit Unterstützung des Tabakpräventionsfonds finanziert.

Vertragsnummer 09.007029/204.0001/-704 und 10.008645/204.0001/-836.



SUCHT | SCHWEIZ

Zitervorschlag:

Gmel G., Kuendig H., Notari L., Gmel C., Flury R. (2013). Suchtmonitoring Schweiz - Konsum von Alkohol in der Schweiz im Jahr 2012. Sucht Schweiz, Lausanne, Schweiz

Impressum

Auskunft: suchtmonitoring@bag.admin.ch

Bearbeitung: Sucht Schweiz: Gerhard Gmel, Hervé Kuendig, Luca Notari, Christiane Gmel, Ruth Flury

Vertrieb: Bundesamt für Gesundheit, Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit, Nationale Präventionsprogramme

Grafik/Layout: Sucht Schweiz und Gloor Informatik

Korrekturat: Kopfwerken GmbH

Copyright: © Bundesamt für Gesundheit, Bern 2013

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	2
Allgemeine Vorbemerkungen zur Studie	3
1. Einleitung und Methode	4
1.0 Die fortlaufende Befragung.....	4
1.1 Stichprobenanlage.....	6
1.1.1 Gewichtungsmodell.....	6
1.1.2 Ausschöpfung.....	6
1.2 Erläuterungen zum Bericht.....	8
1.3 Referenzen.....	8
2. Alkoholkonsum in der Schweiz im Jahr 2012	9
2.0 Das Wichtigste in Kürze.....	9
2.1 Prävalenz der Lebenszeitabstinenz und des ehemaligen Konsums sowie Gründe für Abstinenz.....	12
2.1.1 Lebenszeitabstinenz und ehemaliger Konsum.....	12
2.1.2 Gründe für Abstinenz.....	15
2.2 Häufigkeit des Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten.....	16
2.3 Risikoreicher Konsum.....	18
2.4 Rauschtrinken.....	21
2.5 Kombinationen von chronischem Risikokonsum und Rauschtrinken.....	24
2.7 Konsummuster.....	29
2.7.1 Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche.....	29
Tabellenanhang	31
3. Alkoholkonsum in der Schweiz im Jahr 2012	32
3.1 Prävalenz der Lebenszeitabstinenz und des ehemaligen Konsums sowie Gründe für Abstinenz.....	32
3.1.1 Prävalenz der Lebenszeitabstinenz und des ehemaligen Konsums.....	32
3.1.2 Gründe für Abstinenz.....	33
3.2 Häufigkeit des Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten.....	35
3.3 Risikoreicher Konsum.....	36
3.4 Rauschtrinken.....	37
3.5 Kombinationen von chronischem Risikokonsum und Rauschtrinken.....	38

3.6	Konsummuster	42
3.6.1	Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche	42

Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Antwortraten bei der Telefonbefragung 2012	7
Abbildung 2.1.1a:	Anteile Lebenszeit abstinent Lebender und Ex-Alkoholkonsumierender (abstinent letzte 12 Monate) (2012) – Total und nach Geschlecht, Alter und Sprachregion	13
Abbildung 2.1.1b:	Anteile Ex-Alkoholkonsumierender (abstinent letzte 12 Monate) (2012) – nach Alter und Geschlecht	14
Abbildung 2.2.1:	Alkoholkonsumfrequenz in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter	16
Abbildung 2.3.1:	Risikokonsum gemäss durchschnittlichem Konsum in g/pro Tag (Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter	19
Abbildung 2.4.1:	Häufigkeit des Rauschtrinkens (4 Gläser oder mehr bei Frauen, 5 Gläser oder mehr bei Männern) in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter	21
Abbildung 2.4.2:	Maximaler Alkoholkonsum bei einer Gelegenheit in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter	22
Abbildung 2.5.1:	Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten (2012) – Total Geschlecht, Sprachregion und Alter	24
Abbildung 2.5.1c:	Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Ausbildungsstatus	26
Abbildung 2.5.1d:	Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Erwerbsstatus	27
Abbildung 2.5.1e:	Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Urbanisierungsgrad	28
Abbildung 2.7.1a:	Durchschnittlicher Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche pro Tag bzw. pro Konsumtag* bei wöchentlich Konsumierenden (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	29
Abbildung 2.7.1b:	Durchschnittlicher Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche pro Tag bzw. pro Konsumtag* bei wöchentlich Konsumierenden (2012) – nach Alter	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1.3a:	Gründe für Abstinenz bei Ex-Konsumierenden (kein Konsum in den letzten	34
Tabelle 2.1.3b:	Gründe für Abstinenz bei Ex-Konsumierenden (kein Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Alter	34

Allgemeine Vorbemerkungen zur Studie

Das Suchtmonitoring Schweiz (im Englischen Addiction Monitoring in Switzerland – AMIS) ist als umfassendes Monitoring-System gedacht, das von einem Konsortium mit unterschiedlichen Hauptaufgaben gesteuert wird. Das Monitoring wurde vom Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegeben und zusammen mit den Auftragnehmern Sucht Schweiz, dem Institut universitaire de médecine sociale et préventive de Lausanne (IUMSP), dem Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung in Zürich (ISGF) und dem Institut für Begleit- und Sozialforschung (IBSF) durchgeführt. Dieser Bericht bezieht sich ausschliesslich auf eine Komponente des Monitoring-Systems, nämlich die kontinuierlich durchgeführte Telefonbefragung.

1. Einleitung und Methode

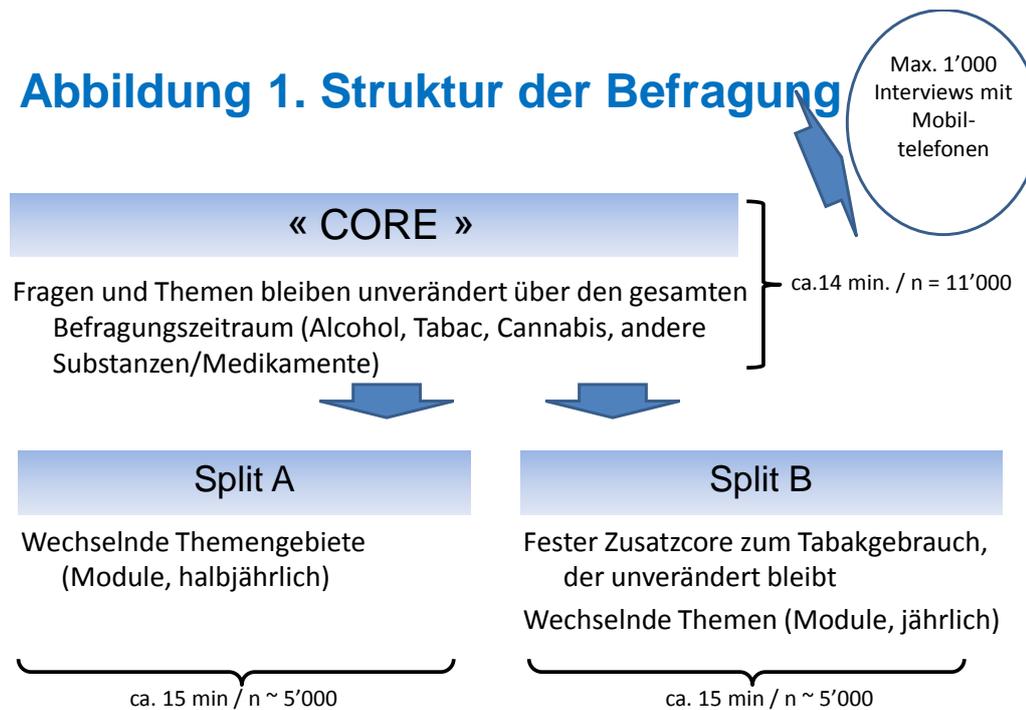
1.0 Die fortlaufende Befragung

Die fortlaufende Befragung ist eine Komponente des Suchtmonitorings Schweiz. Seit 2011 werden kontinuierlich und in gleichbleibender Weise Kernindikatoren zum Gebrauch psychoaktiver Substanzen und anderen Suchtproblematiken sowie deren Folgen in einem Telefonsurvey erhoben. Die Kontinuität der Befragung erlaubt im Gegensatz zu gängigen Befragungen wie SGB (Allgemeinbevölkerung) und HBSC (Schüler) mit 4- bis 5-jährigen Zyklen eine zeitnahe Einschätzung der aktuellen Situation. In wechselnden Modulen werden nach Prioritätensetzung mit dem Bundesamt für Gesundheit vertiefend Themen zum Suchtverhalten erfragt. Die Flexibilität des Instrumentes erlaubt es ebenfalls, aktuelle Themen aufzugreifen, und so beispielsweise die Wirkung politischer Massnahmen untersuchen. In Zusammenarbeit mit dem Konsortium und dem BAG betreibt die Sucht Schweiz das Survey-Monitoring in der Allgemeinbevölkerung. Die mit dem Survey einhergehenden Aufgaben umfassen die Bereitstellung der Instrumente (Fragebögen) in den drei Landessprachen, die Prüfung und Standardisierung der Daten sowie die Verwaltung und Sicherstellung in einer Datenbank. Sucht Schweiz übernimmt den Austausch mit dem die Befragung durchführenden Meinungsforschungsinstitut (Institut für Begleit- und Sozialforschung, IBSF), zum Beispiel hinsichtlich Stichprobenziehung, Gewichtungsvorgaben, Fragebogenprogrammierung und Datentransfer.

Die Besonderheiten der telefonischen Befragung (siehe auch Abbildung 1) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Den Kern bildet ein fester, über die Dauer unveränderlicher Teil des Fragebogens (Core), der eine kontinuierliche Beobachtung von Kernindikatoren erlaubt. Die Stichprobenziehung ist vierteljährlich und ermöglicht so alle 3 Monate repräsentative Aussagen über die Kernindikatoren.
 - Vierteljährlich werden etwa 2'750 Personen mit dem Core befragt, davon 250 über Mobiltelefone; jährlich also 11'000 Personen, davon 1'000 Mobiltelefoninterviews.
- Mittels eines Split-Samples, d.h. einer zufälligen Aufteilung der über Festnetz interviewten Stichprobe in zwei Gruppen von jährlich etwa 5000 Personen, denen entweder Fragen zum Tabak (Split B) oder zu allen anderen Bereichen (Alkohol, Medikamente, illegale Drogen, Internetgebrauch und Gaming) ausser Tabak (Split A) gestellt werden, können viele Fragenbereiche abgedeckt werden. Dabei bestehen sowohl Split A als auch Split B aus Modulen, die halbjährlich (Split A) bzw. jährlich (Split B) verändert werden können.
 - Gründe für das Split-Sample sind a) Reduzierung der Belastung von Befragten (maximale durchschnittliche Interviewdauer 30 Minuten), b) Abdeckung eines möglichst grossen Spektrums von Fragen, die keiner fortlaufenden Aktualisierung bedürfen, und c) Flexibilität, um ggf. schnell auf aktuelle Fragen oder politische Entscheidungen reagieren zu können (z.B. bei Gesetzesänderungen, strukturellen Massnahmen der Prävention etc.).
- Es wurde ein disproportionaler Stichprobenansatz mit Überrepräsentierung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gewählt.
- Es werden gesamtschweizerisch Personen ab 15 Jahren befragt.
- Stichproben werden zum Ausgleich der Disproportionalität und unterschiedlichen Nichtantwortraten in verschiedenen Populationssegmenten gewichtet, um ein proportionales Abbild der Schweiz hinsichtlich kantonaler Bevölkerungsstärke, Alter und Geschlecht zu erreichen.

Abbildung 1. Struktur der Befragung



Fragen aus Modulen haben kleinere Stichprobenumfänge und beinhalten keine Interviews über Mobiltelefone. Sie werden in den Tabellen und Abbildungsnummerierungen mit „M“ bezeichnet. Dieser Bericht bezieht sich aber mit nur einer Ausnahme im Bereich Tabak auf die Core-Fragen, die im Jahr 2012 knapp über 11'000 Personen gestellt worden sind. Der entsprechenden Fragebogen findet sich im Anhang des Jahresberichtes 2011 (Gmel et al., 2012). Die Ergebnisse (wie Prozente) wurden gewichtet berechnet, die Fallzahlen werden in den Anhangtabellen jedoch gewichtet und ungewichtet dargestellt. Es handelt sich um eine fortlaufend durchgeführte Befragung der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung der Schweiz ab 15 Jahren in Privathaushalten. Die Beschreibung der Grundgesamtheit beruht auf der Eidgenössischen Volkszählung 2000 des Bundesamtes für Statistik und einer Fortschreibung auf ESPOP 2008.

Um detailliertere Resultate in der Altersgruppe der 15- bis 29-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erhalten, werden in dieser Altersgruppe doppelt so viele Interviews durchgeführt wie es der Grösse dieser Gruppe im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung entspräche. Zur Kontrolle der Stichproben werden eine Basisstichprobe und eine Booststichprobe angelegt. Die Befragung wird in den Telefonlabors des Marktforschungsinstitutes Demoscope in Adligenswil, Winterthur und Genf durchgeführt, wobei bei der Festnetzstichprobe die Auswahl der Zielperson mit einem zweistufigen Random-Random-Vorgehen erfolgt. Die Gewichtung der Daten zum Ausgleich der Disproportionalität der Altersgruppen und unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten erfolgt im Dual-Frame-Ansatz, um ein proportionales Abbild der Schweiz hinsichtlich Alter, Geschlecht und kantonaler Bevölkerungstärke zu erreichen.

1.1 Stichprobenanlage

Beim Dual-Frame-Ansatz werden zwei unabhängige Stichproben gezogen: eine Stichprobe auf Basis von Mobiltelefonnummern und eine auf Basis von Festnetztelefonnummern. Da Festnetztelefone Haushalten zugeordnet werden können und Mobiltelefone vorwiegend Personen zugeordnet sind, wird bei einem solchen Ansatz eine Haushaltsstichprobe (mit zufälliger Auswahl der Zielpersonen im Haushalt) mit einer Personenstichprobe gemischt. Diese beiden Ansätze zur Stichprobenbildung müssen in der Gewichtung entsprechend berücksichtigt werden. Der Einsatz von Mobiltelefonnummern als möglicher Ersatz bzw. als Ergänzung zu Festnetztelefonnummern wird hinreichend diskutiert.

1. Eine zunehmende Anzahl Personen kann nicht über das Festnetz erreicht werden, weil sie in Haushalten leben, die nicht über einen Festnetzanschluss verfügen („Mobile-only“ Haushalte). Die Personen in diesen Haushalten sind aber sehr wohl über (zumindest eine) Mobiltelefonnummer erreichbar.
2. Zusätzlich sind bestimmte Zielgruppen zwar theoretisch über einen Festnetzanschluss zu erreichen, de facto aber nur über ihre Mobiltelefone. Das sind z.B. Personen, die zu üblichen Befragungszeiten nicht oder sehr selten zuhause sind, die nicht auf Anrufe auf das Festnetz antworten oder die den Festnetzanschluss für Datentransfer aber nicht für Telefonate nutzen.

Neben der theoretischen Erreichbarkeit ist somit auch die De-facto-Erreichbarkeit eine nicht zu vernachlässigende Einflussgrösse für die Aussagekraft von (Telefon-) Stichproben. Die Repräsentativität von Telefonstichproben kann mittels des Dual-Frame-Ansatzes erhöht werden.

1.1.1 Gewichtungsmodell

Das Gewichtungsmodell berücksichtigt alle Komponenten, die die Ergebnisse der Stichprobe beeinflussen können. Dabei wird unterschieden zwischen der Designgewichtung, die dem Ansatz von Häder und Häder (2009) und Gabler et al. (2012) folgt, und der Anpassungsgewichtung. Gewichtung dient der Erhöhung der Aussagekraft einer Stichprobe in Hinblick auf Punktschätzer (Mittelwerte, Prozentzahlen), mit dem Nachteil, dass sich durch die Gewichtung auch die Fehlervarianz erhöht und somit die Genauigkeit der stichprobenbasierten Aussagen in Abhängigkeit von der Grösse der notwendigen Gewichtungskorrekturen abnimmt. Dieses Ausmass an „Abnahme der Genauigkeit“ wird in der Regel über die Gewichtungseffizienz beschrieben, die auch hier zur Bewertung der Gewichtungslösungen herangezogen worden ist. Details dazu wurden im Jahresbericht zu 2011 (Gmel et al. 2012) und bei Klug (2012) beschrieben.

1.1.2 Ausschöpfung

Die Auswahlgrundlage für die Ziehung der Stichprobe für die telefonische Befragung 2012 bildet die Adressdatenbank CH-plus der AZ Direct AG. Die Datensammlung ist beim Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten registriert und wird mit dem System zur Erfassung von Umzugsadressen der Schweizerischen Post (MAT(CH)move) monatlich aktualisiert. Jeder Stichprobenhaushalt wird mit einem persönlichen Informationsbrief angeschrieben. Wird ein Haushalt kontaktiert, werden Haushaltsgrösse, Alter und Geschlecht der Mitglieder dokumentiert. Das Interview wird dann mit einer zufällig ausgewählten über 15 Jahre alten Person des Haushaltes telefonisch durchgeführt.

Da nicht sämtliche Haushalte in der Schweiz eine in Telefonregistern notierte Telefonleitung besitzen, werden in einer zweiten Stichprobe Personen mit Mobiltelefonen mit einem konsequenten Random-Digit-Dialing (RDD)-Verfahren angerufen. Der in verschiedenen Fachdisziplinen diskutierte Unterschied zwischen den Gebrauchern von Mobil- und Festnetztelefonen ist im unterschiedlichen Habitus der beiden Medien begründet. Das Festnetztelefon im Haushalt wird als institutionalisierte Kommunikationsform von Haushalten betrachtet. Dagegen ist das Mobiltelefon ein

Kommunikationsmedium, das der persönlichen Kontrolle und dem persönlichen Besitz unterliegt. In der Telefonbefragung des Suchtmonitors werden auf einer ersten Ebene die privaten Haushalte angewählt und auf einer zweiten Ebene Personen interviewt. Die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten von Haushalten und Personen in den zwei unabhängigen Stichproben auf Basis von Festnetztelefonnummern und auf Basis von Mobiletelefonnummern werden mit einer Dual-Frame-Gewichtung korrigiert.

Die Erhebungsdauer der Telefonbefragung 2012 umfasst das Jahr 2012, unterteilt in 4 Quartale und kontrolliert für jeden Monat. Jede dieser Erhebungswellen ist möglichst gleich gross. Die Auswahl der Adressen erfolgt in 26 Schichten, die den 26 Kantonen der Schweiz entsprechen. Gemäss den Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit umfasst die Stichprobe 10'000 Festnetz- und 1000 Mobileinterviews.

Die Interviews werden mit gleichwertigem Interviewdruck (gesteuerte Anzahl Briefversand, Telefonanruf und Befragungstag) realisiert. Gleichwertiger Interviewdruck bedeutet auch, dass die Telefonnummern mit derselben Intensität bearbeitet werden. Zuerst werden alle Telefonnummern 1-mal angerufen, dann 5-mal, dann 10-mal und schliesslich, nach 30 Tagen, 20-mal. Besonders wichtig sind die Einhaltung der Gleichmässigkeit über die vier Erhebungswellen (pro Quartal eine Befragungswelle mit rund 2500 Interviews) und die telefonische Erreichbarkeit der doppelt geführten jungen Zielgruppe, ohne Vernachlässigung der Antwortraten innerhalb der unterschiedlichen Stichproben.

Die zusammenfassende Ausschöpfungs- und Samplestatistik der Basisstichprobe und der Booststichprobe zählt 42'092 verfügbare Adressen. 27'657 Haushalte (66%) können per Festnetztelefon erreicht werden. In 8'322 Haushalten (30%) leben keine 15- bis 29-Jährigen und in 9'392 (34%) Haushalten wird ein Interview verweigert. Verweigerungsgründe sind „Thema interessiert mich nicht“ (48%), „bin grundsätzlich gegen Befragungen“ (28), „keine Zeit für so etwas“ (10%) und verschiedene andere Gründe (14%), worunter unter anderem „Belästigung“, „Ferienabwesenheit trotz terminiertem Interviewdatum“, „kurzfristige Krankheit“ und „plötzlicher Weg- oder Umzug“ genannt werden.

Tabelle 1: Antwortraten bei der Telefonbefragung 2012

Adressen Brutto (Brief verschickt)	42'092	100%			
Gültige Adressen	33'448	79%	100%		
Haushalte partizipierend	27'657	66%	83%	100%	
Keine 15- bis 29-Jährigen im Haushalt	8'322	20%	25%	30%	
Haushalte mit Zielpersonen	19'335	46%	58%	70%	100%
Personen partizipierend	9'943	24%	30%	36%	51%

Auf der Basis von 19'335 Adressen mit entsprechender Zielperson beträgt die durchschnittliche Ausschöpfungsquote 51 %.

Für die Mobiletelefonstichprobe werden 9'355 Telefonnummern proportional zu den Nummernplätzen der in der Schweiz tätigen Mobiltelefonanbieter ausgewählt und 1'123 Interviews (12%) realisiert. Die Mobiltelefonnummern sind mittels Random-Digit-Dialing-Verfahren zufällig generiert worden, was dazu führt, dass auch ungültige Rufnummern in die Auswahlgrundlage gelangen. Deshalb können nicht alle ungültigen Telefonnummern eindeutig identifiziert werden, da teilweise für nicht vergebene Rufnummern von den Mobiltelefonanbietern eine Sprachnachricht eingespielt wird, die es nicht immer

eindeutig erlaubt zu entscheiden, ob diese Nummer nur temporär nicht verfügbar oder überhaupt nicht aktiviert ist.

Ein direkter Vergleich der Ausschöpfungen ist nicht zulässig, da sich die Interviews auch in der (kommunizierten) Interviewlänge unterscheiden. Mobiltelefoninterviews sind auf 10-15 Minuten Befragungsdauer beschränkt und umfassen nur den CORE-Teil des Interviews. Es ist anzunehmen, dass sich bei gleicher Länge der Festnetzinterviews (Befragungsdauer 25-30 Minuten) der Unterschied in der Ausschöpfung deutlich anpassen wird.

1.2 Erläuterungen zum Bericht

Da das gesamte erhobene Datenmaterial zu umfangreich ist, um in einem einzigen Bericht dargestellt zu werden, werden für das Jahr 2012 getrennte, aber übersichtlichere Berichte verfasst. Im vorliegenden Bericht werden im Wesentlichen nur die Daten der Kernbefragung von ca. 11'000 Personen berichtet. Hinweise zu einzelnen Fragen beziehen sich auf den Kernfragebogen, dieser ist ebenfalls im Gesamtbericht von 2011 zu finden (Gmel et al., 2012).

Es werden im vorliegenden Bericht nicht alle Ergebnisse graphisch aufbereitet. Weitere Ergebnisse finden sich im entsprechenden Tabellenband. Die Nummerierung der einzelnen Tabellen und Graphiken folgt exakt jener im Bericht von 2011. Wir erhoffen uns davon eine Erleichterung bei Vergleichen mit 2011. Es führt aber dazu, dass im vorliegenden Bericht die Nummerierungen nicht immer fortlaufend sind. Dies liegt daran, dass im Bericht 2012 – um diesen zu straffen – einige Graphiken weggelassen worden sind, die im Bericht 2011 enthalten waren. Zumindest tabellarisch liegen aber alle Auswertungen, wie sie für das Jahr 2011 durchgeführt worden sind, vor. Darüber hinaus wurden zusätzliche Auswertungen zum Urbanisierungsgrad, zur formalen Bildung und zum Erwerbsstatus aufgenommen. Diese können nicht mit den Daten von 2011 verglichen werden, da sie neu erst für das Jahr 2012 durchgeführt worden sind.

1.3 Referenzen

Gabler, S., Häder, S., Lehnhoff, I., Mardian, E. (2012). Weighting for Unequal Inclusion Probabilities and Nonresponse in Dual Frame Telephone Surveys, S.162f. In: Häder, S., Häder, M., Kühne, M. (Eds.): Telephone Surveys in Europe. Research and Practice. Heidelberg: Springer.

Gmel G., Kuendig H., Maffli E., Notari L., Wicki M., Georges A., Grisel-Staub E., Müller M., Dubois-Arber F., Gervasoni J.-P., Lucia S., Jeannin A., Uchtenhagen A., Schaub M. (2012). Suchtmonitoring Schweiz / Jahresbericht – Daten 2011, Bern 2012. Available at <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00042/13457/index.html?lang=de>

Häder, S. & Häder, M. (Hrsg.) (2009): Telefonbefragungen über das Mobilfunknetz: Konzept, Design und Umsetzung einer Strategie zur Datenerhebung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Klug, S. (2012). CoRoIAR Continuous Rolling Survey of Addictive Behaviours and Related Risks. Gewichtung/Pondération. IBSF, Zürich.

2. Alkoholkonsum in der Schweiz im Jahr 2012

2.0 Das Wichtigste in Kürze

Alkoholabstinenz

- Prävalenz der Abstinenz 11.7% der Bevölkerung in der Schweiz trinken keinen Alkohol; 5.6% sind lebenslang abstinent und 6.1% sind Ex-Konsumierende (abstinent in den letzten 12 Monaten). Frauen sind häufiger abstinent (knapp 16%) als Männer (knapp 8%). Die Zahlen sind seit 2011 stabil.
- Hauptgründe für Abstinenz (Mehrfachantworten möglich) Die Hauptgründe, keinen Alkohol zu konsumieren sind: Alkohol ist ungesund (64%); der Geschmack behagt nicht (64%); die Wirkung ist nicht erwünscht (49%). Preise für Alkohol spielen für Abstinenz nur in jungen Jahren eine Rolle (etwa 35% der 15- bis 24-jährigen Abstinenten geben diesen Grund an).
- Abstinenz als Folge des Alkoholkonsums (Mehrfachantworten möglich) Von den 4.9% ehemals konsumierenden Männer geben 21% als Grund für die Abstinenz die Angst an, Alkoholiker zu werden, und 11% bezeichnen sich als trockene Alkoholiker (Frauen: 7.6% und 2.4% der 7.3% ehemals Konsumierenden).

Täglicher und wöchentlicher Alkoholkonsum

- Prävalenz täglichen Alkoholkonsums 10.3% der Bevölkerung trinken täglich Alkohol (Männer: 14.4%; Frauen: 6.5%). Der tägliche Konsum ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.
- Sprachregionale Unterschiede beim täglichen Alkoholkonsum In der Deutschschweiz trinken 8.1% täglich Alkohol, in der Westschweiz 15.4% und im Tessin 21.8%.
- Prävalenz des zumindest wöchentlichen Alkoholkonsums 56.7% der Bevölkerung konsumieren zumindest einmal pro Woche Alkohol (Männer: 68.5%; Frauen: 43.7%).
- Sprachregionale Unterschiede beim zumindest wöchentlichen Konsum In der Deutschschweiz trinken 55.6% zumindest einmal pro Woche Alkohol, in der Westschweiz sind es 56.3% und in der italienischsprachigen Schweiz 54.8%.

Chronisch risikoreicher Konsum

Definiert als >40 g/Tag Reinalkohol bei Männern und >20 g/Tag Reinalkohol bei Frauen. 10-12 g Reinalkohol entsprechen etwa einem Standardgetränk (z.B. 3 dl Bier oder 1 dl Wein).

- Prävalenz des chronisch risikoreichen Konsums 4.1% der Bevölkerung trinken chronisch risikoreich (Männer: 4.2%; Frauen: 4.0%).
- Altersunterschiede beim chronisch risikoreichen Konsum (>40 g/Tag Reinalkohol bei Männern und >20 g/Tag bei Frauen) Anstieg des chronischen Risikokonsums von 2% bei den 15- bis 19-Jährigen auf 5.0% bei den 20- bis 24-Jährigen. Erneuter Anstieg des chronischen Risikokonsums von 2.8% bei den 35- bis 54-Jährigen auf 7.6% bei den 65- bis 74-Jährigen.

Rauschtrinken

Definiert als 4 Standardgetränke oder mehr bei einer Gelegenheit bei Frauen bzw. 5 Standardgetränke oder mehr bei Männern. Ein Standardgetränk enthält etwa 10-12 g Reinalkohol (z.B. 3 dl Bier oder 1 dl Wein).

- Prävalenz des Rauschtrinkens 21% haben solche Gelegenheiten zumindest einmal monatlich, 10% zumindest einmal pro Woche (Männer: 29% (14%); Frauen: 14% (6%)). Das Rauschtrinken in der Schweiz ist 2012 im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.
- Altersunterschiede beim Rauschtrinken 28% der 15- bis 19-Jährigen weisen zumindest einmal monatlich Rauschtrinken auf (zumindest einmal pro Woche: 15%).

Die höchste Prävalenz des zumindest einmal monatlichen Rauschtrinkens findet sich mit 42% (23% zumindest einmal pro Woche) bei der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen. Ab diesem Alter geht das Rauschtrinken stetig zurück und liegt bei den über 74-Jährigen bei gut 5% (zumindest einmal monatlich; 2% zumindest einmal pro Woche).

Zusammenfassung der Varianten risikoreichen Alkoholkonsums

Varianten des risikoreichen Konsums werden definiert als zumindest monatliches Rauschtrinken oder chronisch risikoreicher Alkoholkonsum (siehe oben) oder die Kombination beider Konsummuster.

- Prävalenz des risikoreichen Alkoholkonsums sowie der Kombination beider risikoreichen Verhaltensweisen (monatliches Rauschtrinken und chronisch risikoreicher Konsum) 1% der Bevölkerung ab 15 Jahren trinken ausschliesslich chronisch risikoreich, ohne daneben noch Rauschtrinken aufzuweisen; 17.8% der Bevölkerung weisen zumindest monatliches Rauschtrinken auf, ohne dabei noch zusätzlich chronisch risikoreich zu trinken, und 3.1% der Bevölkerung kumulieren beide Varianten des Risikokonsums. Insgesamt weisen also 22% der Bevölkerung ab 15 Jahren zumindest eine der beiden risikoreichen Verhaltensweisen auf. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme. Risikoreicher Alkoholkonsum, also zumindest eine der beiden Varianten risikoreichen Konsums, ist am häufigsten in der Westschweiz mit 31%. In der Deutschschweiz sind es 19% und im Tessin sind es etwa 18%.
- Soziodemographische Unterschiede des risikoreichen Alkoholkonsums sowie der Kombination beider risikoreichen Verhaltensweisen (monatliches Rauschtrinken und chronisch risikoreicher Konsum) Risikoreicher Alkoholkonsum und dabei massgeblich das Rauschtrinken steigt mit dem Ausbildungsniveau. Während 17% jener mit obligatorischer Ausbildung eine oder beide der risikoreichen Alkoholkonsumvarianten aufweisen, sind es fast 27% bei jenen mit Hochschulabschluss. Ebenso zeigen Personen in Lehre oder Ausbildung häufiger als Erwerbstätige oder Rentner einen risikoreichen Alkoholkonsum. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass gerade Jugendliche und junge Erwachsene am häufigsten risikoreich konsumieren und am häufigsten noch in der Ausbildung und Lehre sind.

Alkoholkonsum unter der Woche und am Wochenende im Vergleich

- **Konsummuster am Wochenende und unter der Woche**

Die Bevölkerung in der Schweiz trinkt an Tagen unter der Woche weniger als die Hälfte (8g Reinalkohol pro Tag) als an Wochenendtagen (20g pro Tag). 10-12 g Reinalkohol entsprechen etwa einem Standardgetränk (z.B. 3 dl Bier oder 1 dl Wein).
- **Altersunterschiede beim Konsum unter der Woche und am Wochenende**

Die Diskrepanz zwischen Wochentags- und Wochenendkonsum ist enorm. Die 15- bis 24- Jährigen trinken am Wochenende an Tagen, an denen Alkohol konsumiert wird (Trinktage), im Durchschnitt 50 g Reinalkohol, das sind fast 5 Standardgetränke. Unter der Woche sind es an Trinktagen dagegen nur etwa 5-10 g (also etwa ein Standardgetränk). Dafür wird in diesem Alter meistens nur 1-2 Tage pro Woche oder seltener Alkohol getrunken.

Mit steigendem Alter gleicht sich der Konsum unter der Woche dem am Wochenende an. Ab dem Rentenalter liegt er bei etwa 20-25 g an Trinktagen am Wochenende und bei 16-17 g an Trinktagen unter der Woche. Dafür wird jedoch viel regelmässiger getrunken. Vereinfacht ausgedrückt wird aus dem jugendlichen Rauschtrinken am Wochenende ein täglicher Konsum von 1-2 Gläsern.

Generell scheint der Konsum unter der Woche über alle Altersgruppen zurückzugehen.

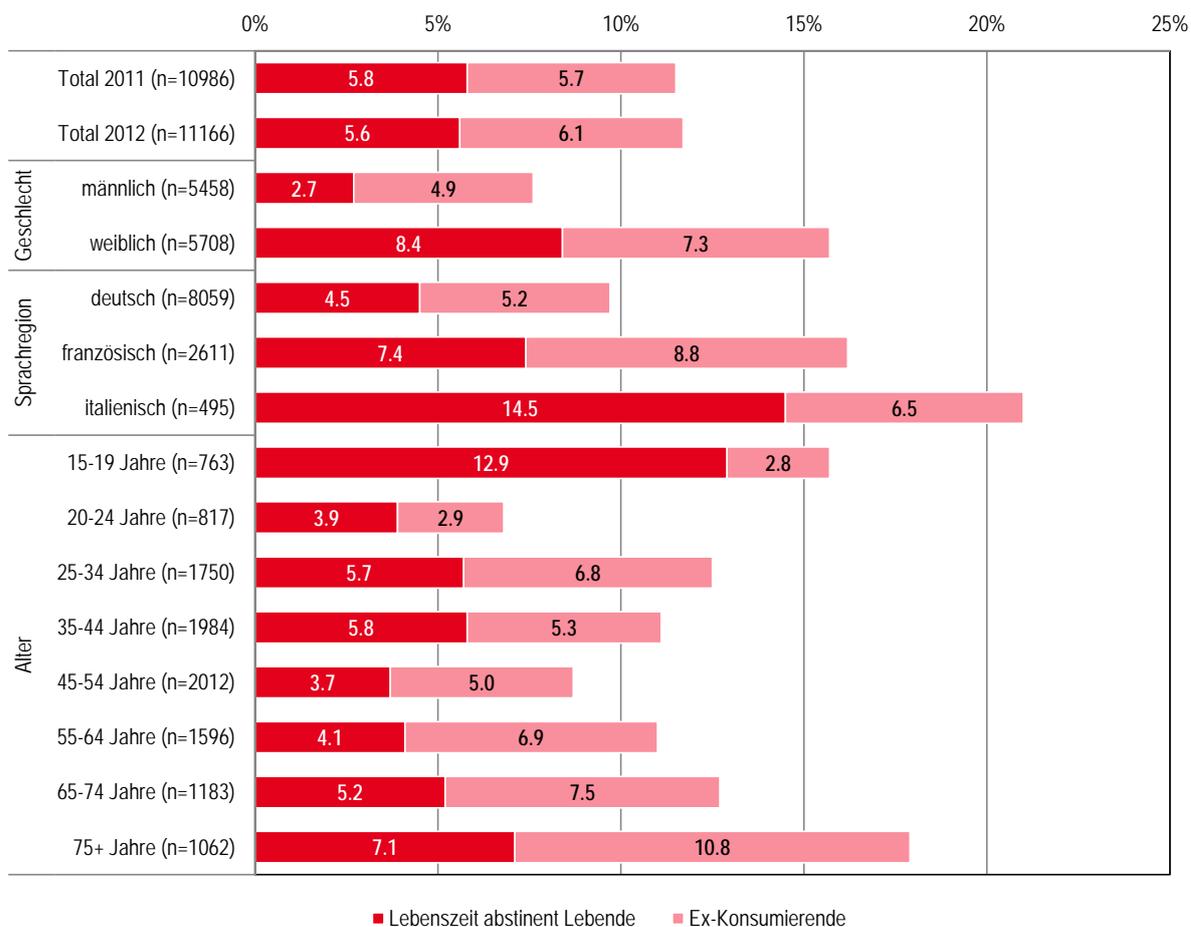
2.1 Prävalenz der Lebenszeitabstinenz und des ehemaligen Konsums sowie Gründe für Abstinenz

Alkohol ist in der Schweiz ein kulturell akzeptiertes Genussmittel. Es ist zu praktisch allen Zeiten und an allen Orten erhältlich. Entsprechend konsumiert eine grosse Mehrheit der Schweizer Wohnbevölkerung Alkohol und nur wenige leben abstinent. Es gibt verschiedene Gründe, abstinent zu leben. Man kann aus religiösen, kulturellen oder anderen Gründen sein Leben lang abstinent gelebt haben; man kann jedoch den Konsum auch unterbrochen haben (z.B. wegen Schwangerschaft) oder aber ihn eingestellt haben (z.B. aus gesundheitlichen Gründen).

2.1.1 *Lebenszeitabstinenz und ehemaliger Konsum*

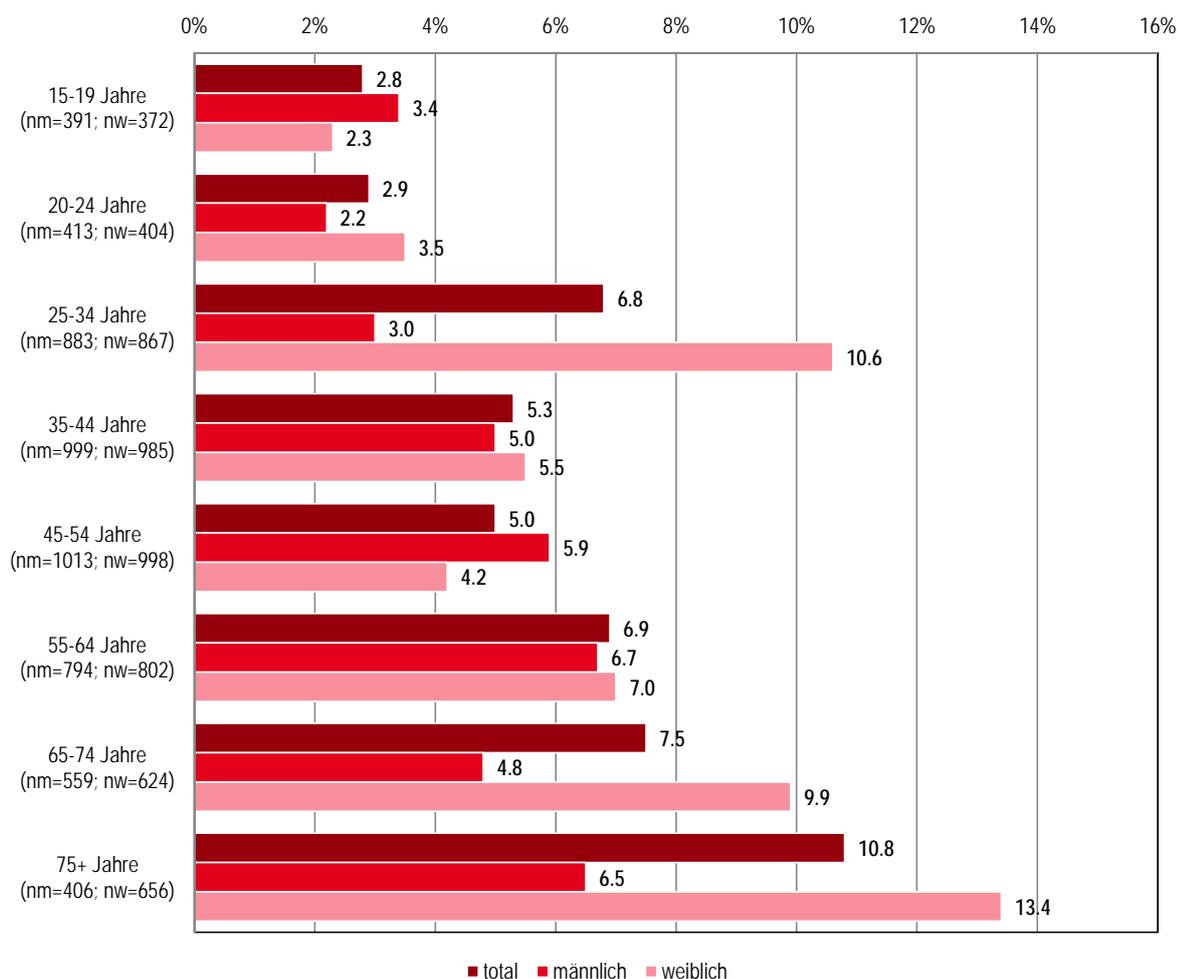
Die entsprechenden Indikatoren, welche die lebenslange Abstinenz und den Konsumunterbruch oder -abbruch (Ex-Konsumierende) berücksichtigen, wurden auf Grundlage der Fragen CA01 und CA03 im Kernfragebogen (Vgl. Suchtmonitoring Schweiz / Jahresbericht – Daten 2011. Anhang Fragebogen) erstellt. Sie beziehen sich auf ehemals Alkoholkonsumierende also Personen, die früher Alkohol konsumiert haben, jedoch nicht in den letzten 12 Monaten. Manche Personen bezeichnen sich auch nicht als Lebenszeit abstinent, obwohl sie eigentlich keinen Alkohol trinken, aber dem Konsum nicht kategorisch abgeneigt sind und so vielleicht einmal auf einer Feier "pro forma" mit einem Schlückchen Sekt anstossen. Andere wiederum trinken nur kurzfristig keinen Alkohol, erwägen aber durchaus, später wieder einmal zu konsumieren. Dies trifft z.B. häufig auf Schwangere oder stillende Mütter zu. Ex-Konsumierende sind jene, die zumindest in den letzten 12 Monaten vor der Befragung keinen Alkohol konsumiert haben, jedoch früher Alkohol konsumiert haben (CA01=1, vgl. Suchtmonitoring Schweiz / Jahresbericht – Daten 2011. Anhang Fragebogen).

Abbildung 2.1.1a: Anteile Lebenszeit abstinent Lebender und Ex-Alkoholkonsumierender (abstinent letzte 12 Monate) (2012) – Total und nach Geschlecht, Alter und Sprachregion



Bemerkungen: Vgl. Tabellen 2.1.1a,b im Tabellenanhang Alkohol. 100% ergeben sich mit Alkoholkonsumierenden.

Abbildung 2.1.1b: Anteile Ex-Alkoholkonsumierender (abstinent letzte 12 Monate) (2012) – nach Alter und Geschlecht



Bemerkungen: Vgl. Tabellen 2.1.1c,d im Tabellenanhang Alkohol.
100% ergeben sich mit Alkoholkonsumierenden und lebenslang abstinent Lebenden.

Kommentar:

Lebenslang keinen Alkohol konsumieren etwa 6% der Bevölkerung in der Schweiz. Der Prozentsatz lebenslang abstinent Lebender ist insbesondere im jungen Alter (15-19 Jahre: 13%) und im hohen Alter (ab 75 Jahren) erhöht (7%). Frauen (16%) trinken häufiger als Männer (knapp 8%) keinen Alkohol und dies gilt insbesondere für die Frauen in der italienischsprachigen Schweiz. Generell gibt es in der italienischsprachigen Schweiz sowohl die meisten lebenslang abstinent Lebenden (14.5%) als auch die meisten Ex-Konsumierenden (6.5%). Der Konsumunterbruch (Ex-Konsum) ist bei den Frauen insbesondere im Alter zwischen 25 und 34 Jahren erhöht. Er liegt in dieser Altersgruppe bei knapp 11%, was vermutlich auf einen Konsumverzicht von Frauen im Hinblick auf Schwangerschaften in diesem Alter zurückzuführen ist. In der Tat lassen sich die erhöhten Anteile bei den 25- bis 34-jährigen Frauen auf Familien mit jungen Kindern (unter 5 Jahren) zurückführen. Ab einem Alter von 45 Jahren steigen die Anteile Ex-Konsumierender von knapp 5% (45 bis 54 Jahre) auf fast 11% (75 Jahre und älter). In vielen Fällen dürfte dies krankheitsbedingt sein, wobei einige Krankheiten auch wegen des Alkoholkonsums (sog. "sick quitter") entstanden sein dürften. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es kaum nennenswerte Veränderungen.

2.1.2 Gründe für Abstinenz

Die Ergebnisse werden hier nur kurz zusammengefasst. Detaillierte Auswertungen finden sich im Tabellenanhang Alkohol (Tabellen 2.1.2a bis 2.1.3b).

Bei knapp 40% der ehemals Konsumierenden (abstinent in den letzten 12 Monaten, jedoch nicht lebenslang) liegt entweder ein geplanter Konsumunterbruch vor, d.h. die Personen planen, später wieder zu konsumieren, oder aber sie sind nicht abstinent, sondern konsumieren ganz selten, so dass der Konsum „nicht der Rede wert ist“. Der frühere Konsum ist mit 52% gerade bei Männern häufig (Frauen 30%), was darauf hindeutet, dass sie aus gesundheitlichen Gründen, vielleicht auch wegen eines früheren starken Konsums aufhören mussten. Etwa ein Viertel der Ex-Konsumierenden sieht sich als von jeher abstinent lebend an, räumt aber den Genuss vereinzelter Probeschlückchen ein. Dies trifft mit 40% insbesondere auf die Gruppe der 15- bis 19-Jährigen zu, die häufig einfach noch keine Alkoholkonsumierenden sind, aber vielleicht schon mal probiert haben.

Ehemals Konsumierende können aus verschiedenen Gründen einen Konsumunterbruch oder -abbruch unternommen haben. Die meistgenannten Gründe für Abstinenz sind die Einschätzung, dass Alkoholkonsum ungesund ist (64%), bzw. die Ablehnung des Geschmacks (64%) oder der Wirkung von Alkohol (49%). Mehrfachantworten sind hier möglich. Ferner wird auch ein Verzicht aus gesundheitlichen Gründen mit 27% häufig als Grund für die Abstinenz genannt. Gerade bei den ehemals konsumierenden Männern bezeichnen sich 11% als trockene Alkoholiker und über 21% befürchten, sie könnten welche werden. Die Angst, Alkoholiker zu werden bzw. bereits trockener Alkoholiker zu sein, ist gerade bei den 45- bis 64-Jährigen deutlich erhöht, wobei zunächst die Angst, Alkoholiker/in zu werden erhöht ist (45–54 Jahre) und dann trockener Alkoholiker zu sein (55-64 Jahre), was auf eine gewisse Sequenz hindeutet. Dies ist ein Alter, für das auch Behandlungsstatistiken auf ein deutlich erhöhtes Risiko für alkoholbezogene Störungen hinweisen. Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, insbesondere den 15- bis 19-Jährigen, spielt die Erziehung (53%), bei den 15- bis 24-Jährigen der Preis von Alkohol (bei über 35%) für die Abstinenz eine Rolle.

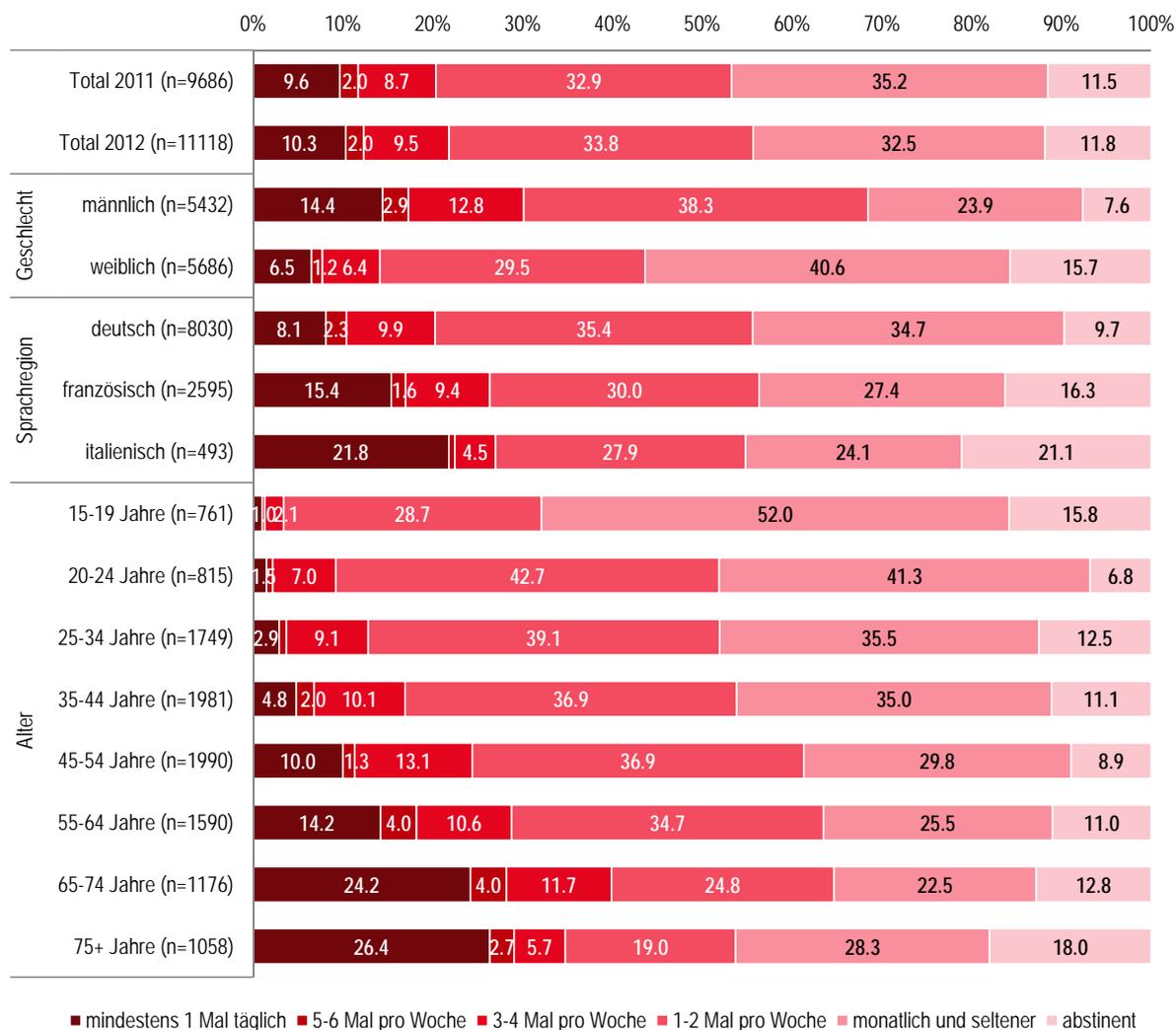
2.2 Häufigkeit des Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten

Der Indikator basiert auf der Frage CA03 (Vgl. Suchtmonitoring Schweiz / Jahresbericht – Daten 2011. Anhang Fragebogen). Folgende Trinkhäufigkeiten konnten angegeben werden:

- 2-mal oder häufiger pro Tag
- 1-mal pro Tag
- 5-6-mal pro Woche
- 3-4-mal pro Woche
- 1-2-mal pro Woche
- 1-3-mal pro Monat
- Seltener als monatlich

Zwecks Übersichtlichkeit wurden einige Kategorien zusammengefasst, zum Beispiel 1-3-mal im Monat und seltener sowie 1-mal oder häufiger pro Tag. Details befinden sich im Tabellenanhang Alkohol.

Abbildung 2.2.1: Alkoholkonsumfrequenz in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter



Bemerkung: Vgl. Tabellen 2.2.1a,b im Tabellenanhang Alkohol.

Kommentar:

Etwa 10% der Schweizer Bevölkerung trinken täglich Alkohol, Männer dabei mit gut 14% mehr als doppelt so häufig wie Frauen (6.5%). Der tägliche Konsum ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Der tägliche Alkoholkonsum nimmt mit dem Alter zu und erreicht bei den über 74-Jährigen mit über 26% die höchsten Anteile. Ein seltener Alkoholkonsum, d.h. ein Konsum bis maximal 2-mal pro Woche, kommt in den jungen Altersgruppen (15 bis 24 Jahre) am häufigsten vor und ist vermutlich Ausdruck eines vornehmlich am Wochenende vorkommenden Konsums. Weit über 90% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen konsumieren keinen Alkohol oder diesen nicht häufiger als 2-mal pro Woche. In den französisch- und italienischsprachigen Regionen wird deutlich häufiger Alkohol getrunken als in der Deutschschweiz.

2.3 Risikoreicher Konsum

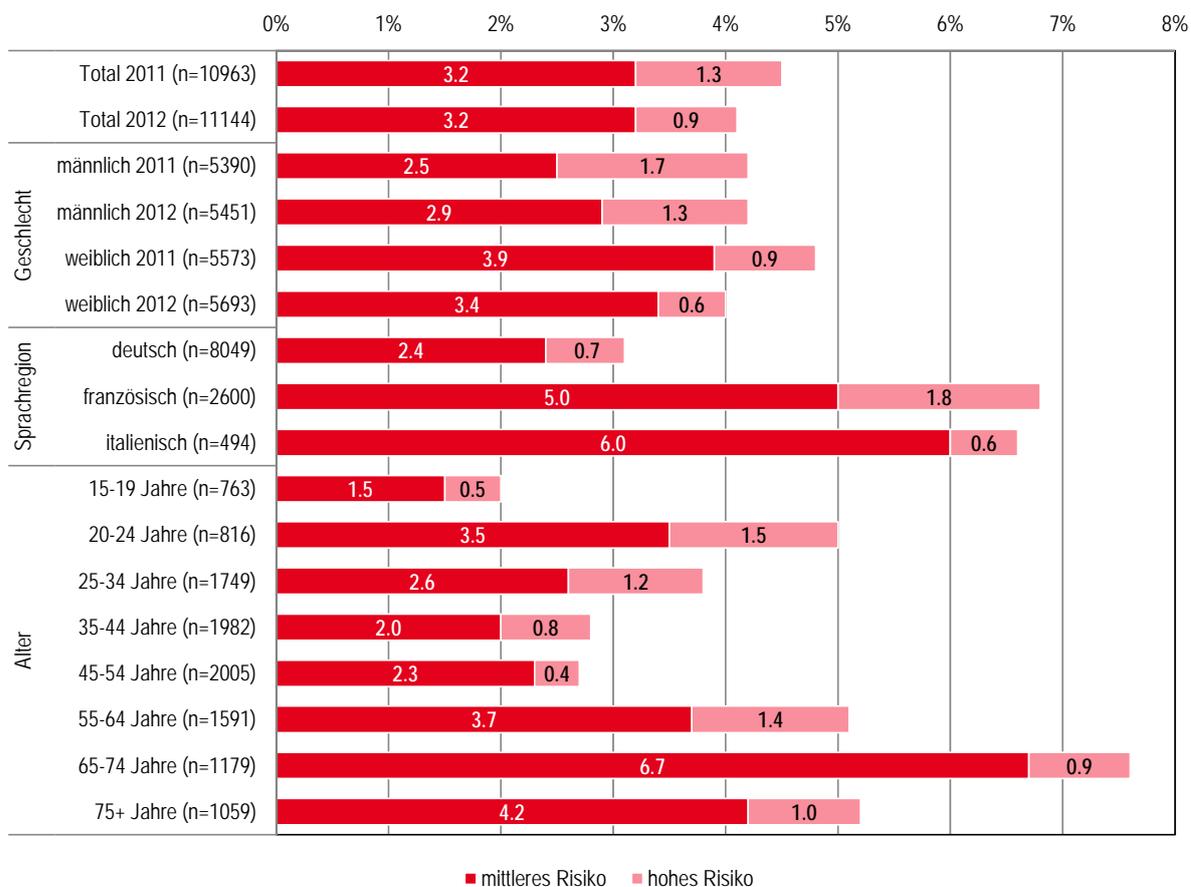
Die Weltgesundheitsorganisation WHO unterscheidet vier Risikogruppen des Alkoholkonsums:

- abstinenter
- gering risikoreicher Konsum – weniger als 40g/Tag reiner Alkohol für Männer und weniger als 20g/Tag für Frauen
- Konsum mit mittlerem Risiko – zwischen 40 und 60g/Tag reiner Alkohol für Männer und zwischen 20 und 40g/Tag für Frauen
- hoch risikoreicher Konsum – mehr als 60g/Tag reiner Alkohol für Männer und mehr als 40g/Tag für Frauen

Neuere Studien zeigen, dass vom gesundheitlichen Standpunkt der optimal positive Effekt für koronare Herzerkrankungen bei 1 Glas oder gar weniger erreicht wird. Dies ist insbesondere in etablierten Marktwirtschaften bedeutsam, weil dort koronare Herzerkrankungen einen hohen Anteil an der Gesamtsterblichkeit haben.

Der Indikator „durchschnittlicher Konsum in Gramm pro Tag“ wurde basierend auf den Fragen CA03 bis CA08 entwickelt (vgl. Suchtmonitoring Schweiz / Jahresbericht – Daten 2011. Anhang Fragebogen), wobei ein Standardglas in den Berechnungen 12 Gramm reinen Alkohols entspricht. Die Art der Fragen erlaubt bei wöchentlich Alkoholkonsumierenden eine Unterscheidung in den Konsum unter der Woche und am Wochenende. Vereinfacht gesagt werden die Trinktage pro Jahr ermittelt sowie der Konsum an Standardgetränken pro Trinktag. Standardgetränke wurden definiert als ein kleines Glas Bier, 1dl Wein, eine Flasche Alkopops, ein Aperitif, ein Gläschen Schnaps etc. Es wurde darauf hingewiesen, dass beispielweise ein grosses Bier dann 2 Standarddrinks oder eine Flasche Wein 7 Standarddrinks sind. Summiert man den Konsum über alle Trinktage pro Jahr und teilt diesen durch 365, so erhält man einen Durchschnittskonsum in Gramm pro Tag.

Abbildung 2.3.1: Risikokonsum gemäss durchschnittlichem Konsum in g/pro Tag (Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter



Bemerkungen: Mittleres Risiko: 20 bis 40 Gramm pro Tag bei Frauen und 40 bis 60 Gramm pro Tag bei Männern.
 Hohes Risiko: mehr als 40 Gramm pro Tag bei Frauen und mehr als 60 Gramm pro Tag bei Männern.
 100% ergeben sich zusammen mit Abstinenz und Konsum mit geringem Risiko.
 Vgl. Tabellen 2.3.1a,b im Tabellenanhang Alkohol.

Kommentar:

Nicht unerwartet angesichts der erhöhten Konsumfrequenz wird in den französisch- und italienischsprachigen Regionen risikoreicher Alkohol getrunken als in der Deutschschweiz. In der Deutschschweiz trinken etwa 3% chronisch mit zumindest mittlerem Risiko. In der italienisch- und in der französischsprachigen Schweiz sind es jeweils knapp 7%. Hinsichtlich der beiden Geschlechter finden sich kaum Unterschiede: bei den Frauen konsumieren 4.0% risikoreich versus 4.2% bei den Männern, wobei jedoch die Schwellenwerte für einen risikoreichen Gebrauch mit 20 Gramm pro Tag bei den Frauen (Männer 40 Gramm pro Tag) deutlich niedriger liegen. Bei den Frauen deutet sich ein Rückgang im chronisch risikoreichen Konsum an (von 4.8% im Vorjahr auf 4.0%).

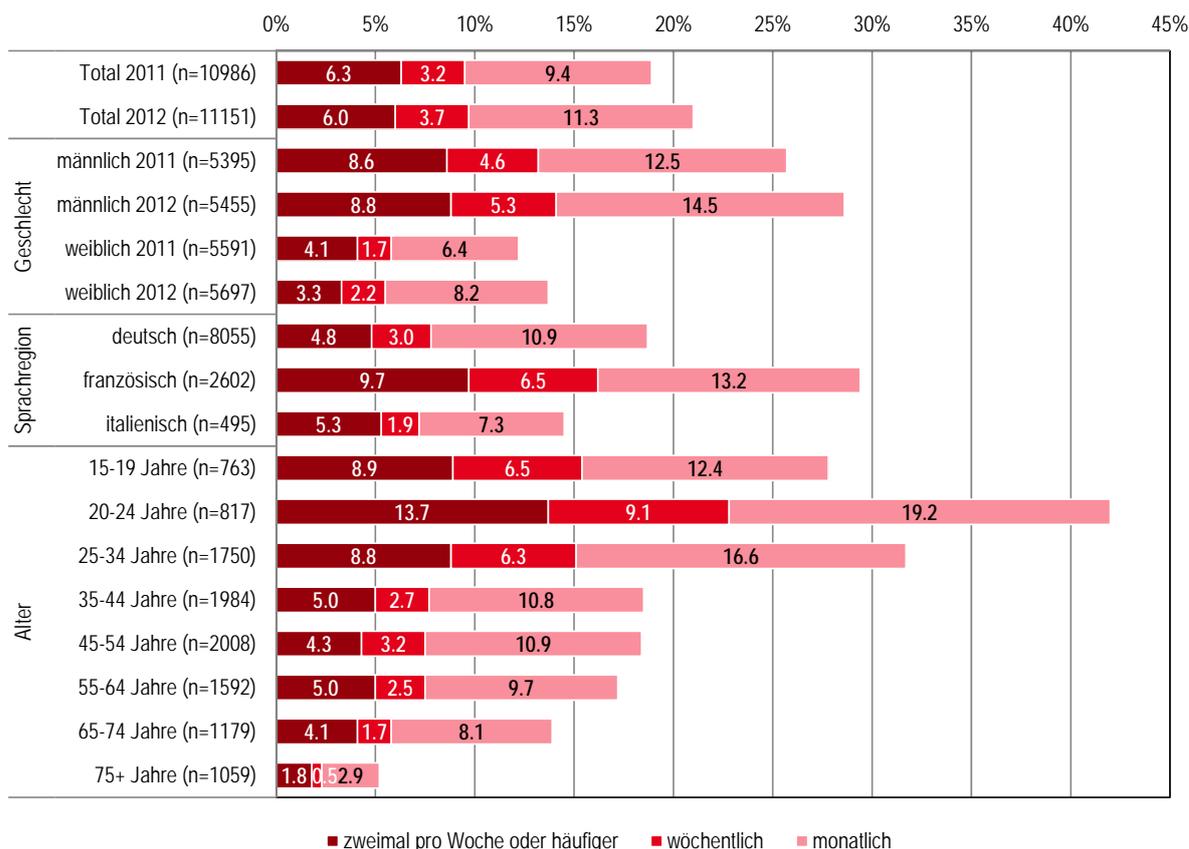
Der risikoreiche Konsum steigt zunächst mit dem Alter an und liegt bei den 20- bis 24-Jährigen bei 5%. In der Altersgruppe der 35- bis 54-Jährigen sinkt er dann wieder auf knapp 3%. Gerade in den beiden jüngsten Altersgruppen (von 15 bis 24 Jahren) ist der chronische Risikokonsum im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, um etwa 0.5% bei den Jüngsten und 1% bei den 20- bis 24-Jährigen. Dies sollte weiter beobachtet werden. Der risikoreiche Alkoholkonsum ist am stärksten etwa zu Beginn des Rentenalters. Knapp 8% der 65- bis 74-Jährigen trinken Alkohol mit zumindest mittlerem Risiko.

Der Rückgang im mittleren Alter lässt sich auch in anderen Befragungen wie der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) beobachten. Er hängt im Wesentlichen damit zusammen, dass Personen sich in diesem Alter beruflich integrieren und Familien gründen, also die „Sturm- und Drangphase“ hinter sich gebracht haben. Die Beobachtung des Vorjahres, dass – im Gegensatz zu den Ergebnissen von Gesundheitsbefragungen – gerade die 25- bis 34-Jährigen am stärksten risikoreich trinken, liess sich nicht bestätigen.

2.4 Rauschtrinken

Neben dem chronischen Risikokonsum bzw. dem regelmässigen Alkoholkonsum ist eine zweite Dimension problematischen Konsums bedeutend: das Rauschtrinken, d.h. der starke Konsum bei einzelnen Gelegenheiten. Nach internationalen Richtlinien gilt ein Konsum von 5 oder mehr alkoholischen Getränken bei einer Gelegenheit bei Männern und 4 alkoholischen Getränken oder mehr bei Frauen als Indikator für Rauschtrinken (andere Bezeichnungen für diese Konsumform sind „episodisch risikoreicher Konsum“ oder englisch „binge drinking“). Der Indikator wurde anhand der Fragen CA05, CA07 und CA09 erstellt. Für den maximalen Konsum bei einer Gelegenheit im letzten Jahr wurde zusätzlich CA10 herangezogen (vgl. Suchtmonitoring Schweiz / Jahresbericht – Daten 2011. Anhang Fragebogen). Mit denselben Kategorien wie bei den Trinkhäufigkeiten allgemein wurde die Häufigkeit des Konsums von mindestens 5 Standardgetränken bei Männern und 4 Standardgetränken bei Frauen erfragt. Beim maximalen Konsum wurde auf einer offenen Skala diejenige Anzahl von Standardgetränken erfasst, die in den letzten 12 Monaten bei einer Gelegenheit konsumiert worden waren.

Abbildung 2.4.1: Häufigkeit des Rauschtrinkens (4 Gläser oder mehr bei Frauen, 5 Gläser oder mehr bei Männern) in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter



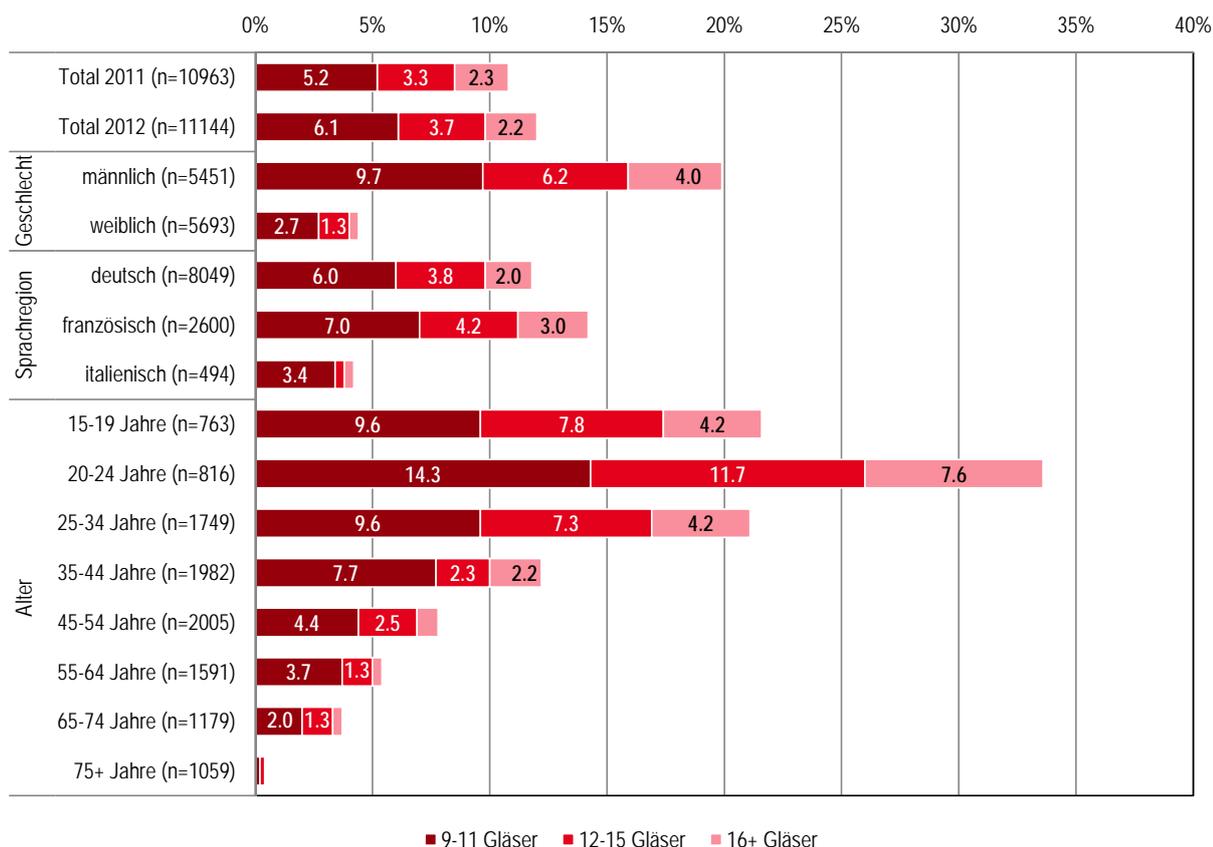
Bemerkungen: Vgl. Tabellen 2.4.1a,b im Tabellenanhang Alkohol. 100% ergeben seltener als monatlich Rauschtrinkende, Alkoholkonsumierende ohne Rauschtrinken und in den letzten 12 Monaten abstinent Lebende.

Kommentar:

Etwa 21% der Schweizer Bevölkerung trinken sich zumindest einmal monatlich in den Rausch, mit fast 29% mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen (14%). Rauschtrinken auf wenigstens monatlicher Basis ist in der in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen bei 42% der Schweizer und Schweizerinnen anzutreffen. Bei den 15- bis 19-Jährigen trinken sich bereits 28% zumindest einmal monatlich in den Rausch, und dies trotz einer relativ geringen allgemeinen Konsumfrequenz. Wie schon beim chronisch risikoreichen Konsum weist die französischsprachige Schweiz im Vergleich zu den anderen Sprachregionen auch beim Rauschtrinken mit 29% (Vorjahr 31%) die höchsten Anteile auf.

Im Gegensatz zur Trinkhäufigkeit aber auch zum chronischen Risikokonsum geht das Rauschtrinken ab einem Alter von 20-24 Jahren stetig zurück und steigt auch mit hohem Alter nicht mehr an. Im Vergleich zum Vorjahr scheint das Rauschtrinken leicht zuzunehmen. Das gilt sowohl für Männer als auch für Frauen und ist insbesondere in den beiden jüngsten Altersgruppen festzustellen. Nur in der französischsprachigen Schweiz ist das Rauschtrinken leicht rückläufig. In der Deutschschweiz ist eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr von etwas mehr als 15% auf fast 18% festzustellen, im Tessin ein Anstieg von 13.1% auf 14.5%.

Abbildung 2.4.2: Maximaler Alkoholkonsum bei einer Gelegenheit in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht, Sprachregion und Alter



Bemerkungen: Vgl. Tabellen 2.4.2a,b im Tabellenanhang Alkohol.
100% ergeben sich mit abstinent Lebenden und Personen mit geringeren maximalen Trinkmengen.

Kommentar:

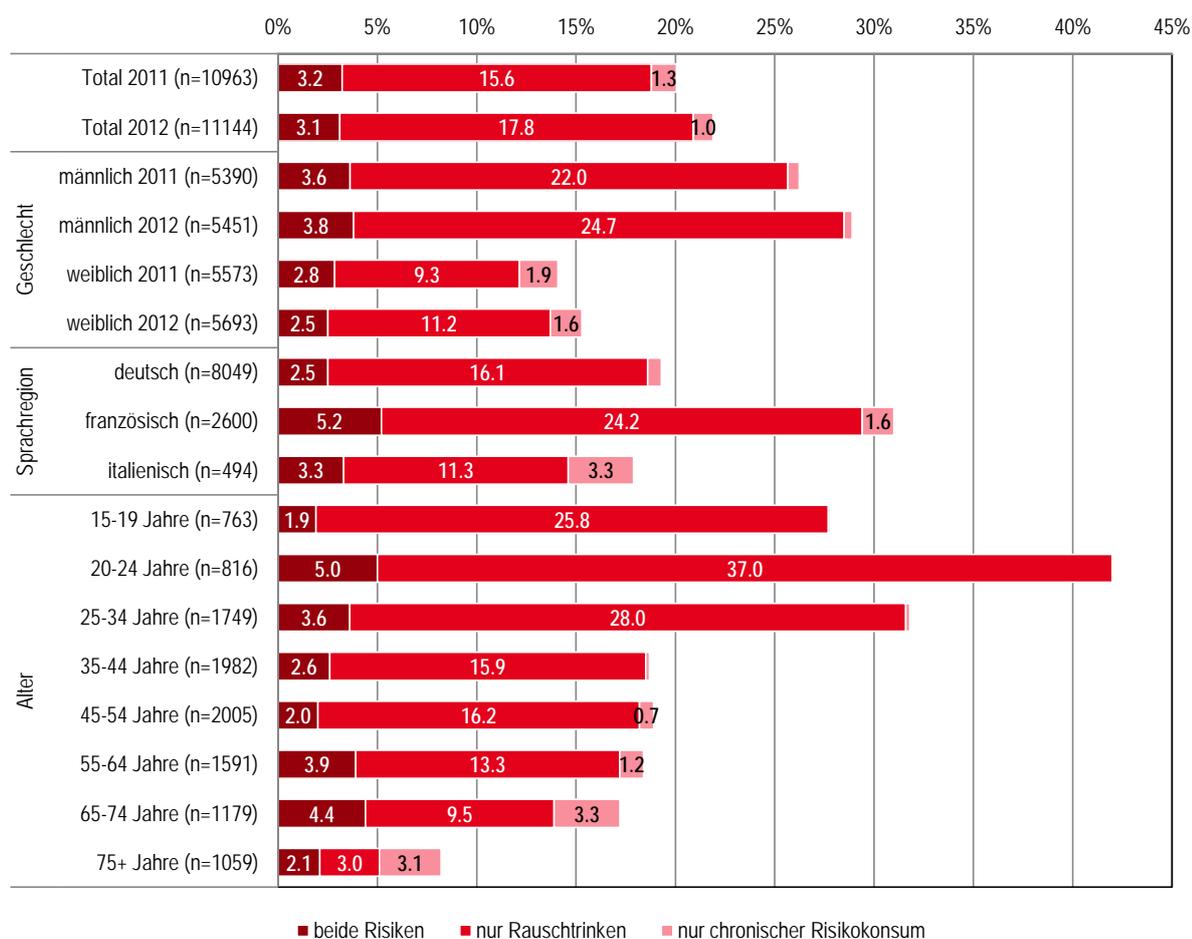
Der maximale Konsum bei einer Gelegenheit in den letzten 12 Monaten folgt den Ergebnissen hinsichtlich des Rauschtrinkens. Besonders prävalent sind hohe Konsummengen (> 8 Standardgetränke bei einer Gelegenheit) in den jüngeren Altersgruppen (z.B. 34% bei den 20- bis 24-Jährigen), bei Männern (20%) und in der französischsprachigen Schweiz (14%). Interessant sind die Unterschiede zwischen der französisch- und der italienischsprachigen Schweiz, von denen man am ehesten ähnliche Konsummuster, einen „mediterranen“ Trinkstil, mit regelmässigem aber gemässigtem Konsum erwarten würde. Dies gilt jedoch nur für das Tessin, wo die wenigsten Personen wirklich grosse Mengen Alkohol konsumieren (4.2% mit 9 oder mehr Standardgetränken bei einer Gelegenheit in den letzten 12 Monaten). Die Anzahl der maximal bei einer Gelegenheit konsumierten Gläser geht ab einem Alter von 25 Jahren deutlich und stetig zurück.

Im Vergleich zum Vorjahr 2011 gibt es praktisch keine Unterschiede.

2.5 Kombinationen von chronischem Risikokonsum und Rauschtrinken

Betrachtet man die beiden Arten des risikoreichen Konsums zusammen, nämlich a) chronisch risikoreicher Konsum (> 20 g/Tag bei Frauen und > 40 g/Tag bei Männern) und b) zumindest monatliches Rauschtrinken (4 oder mehr Standardgetränke bei einer Gelegenheit bei Frauen und 5 oder mehr Standardgetränke bei einer Gelegenheit bei Männern) ergibt sich nachfolgendes Bild der Situation in der Schweiz.

Abbildung 2.5.1: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten (2012) – Total Geschlecht, Sprachregion und Alter



Bemerkungen: Vgl. Tabellen 2.5.1a,b im Tabellenanhang Alkohol. 100% ergeben sich mit abstinent Lebenden und risikoarm konsumierenden Personen (kein chronischer Risikokonsum, kein monatliches Rauschtrinken).

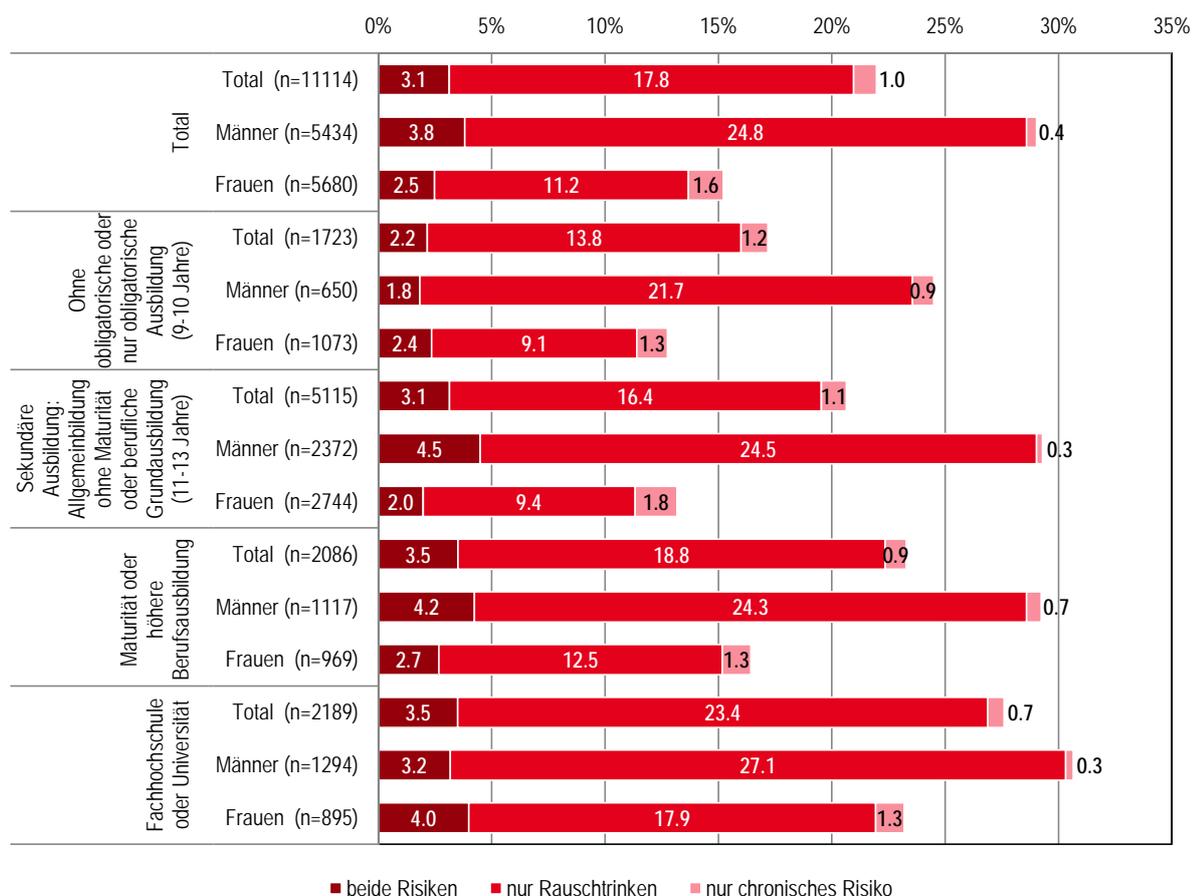
Kommentar:

Insgesamt weisen 22% der schweizerischen Wohnbevölkerung wenigstens ein Risikoverhalten beim Alkoholkonsum auf (Männer: 28.5%; Frauen: 15.3%). Die Kombination der verschiedenen alkoholbezogenen Risikoverhaltensweisen spiegelt im Wesentlichen die separaten Betrachtungen der jeweiligen Risiken wider. Es zeigt sich nämlich ein verstärktes Rauschtrinken in jungen Jahren und ein zunehmender chronischer Risikokonsum (mit und ohne Rauschtrinken) mit zunehmendem Alter. Einen deutlichen Unterschied zwischen einem nur chronischen Risikokonsum und einem Konsum mit beiden Risiken gibt es vor allem bei den Frauen. Dies hängt damit zusammen, dass der Grenzwert für chronischen Risikokonsum bei den Frauen mit 20 g/Tag deutlich unter einer Gelegenheit mit Rauschtrinken (4 Standardgetränke) liegt. Bei den Männern ist der Unterschied geringer (40 g/Tag und 5 Standardgetränke). Mit anderen Worten: Männer müssen praktisch ab und zu rauschtrinken (in der hier verwendeten Definition), um einen chronischen Risikokonsum erreichen zu können. Die Ergebnisse für die italienisch- und deutschsprachige Schweiz lassen noch die unterschiedlichen, stereotypisch angenommenen Trinkstile erkennen: Im Tessin ist der regelmässige Konsum häufiger und somit gibt es grössere Anteile an Personen, die einen chronischen Risikokonsum aufweisen oder beide Risiken kombinieren (knapp 7%). In der Deutschschweiz gibt es geringere Anteile an chronisch risikoreich Konsumierenden (inklusive der Kombination beider Verhaltensweisen etwa 3%) und dafür höhere Anteile an "nur" Rauschtrinkenden (16% versus 11% im Tessin). Die französischsprachige Schweiz dagegen zeigt in allen Kategorien die höchsten Anteile. Hier wird chronisch zu viel getrunken (inklusive der Kombination beider Verhaltensweisen knapp 7%) und das reine Rauschtrinken (ohne gleichzeitigen chronischen Risikokonsum) kommt hier ebenfalls am häufigsten vor (24%). Insgesamt weist knapp ein Drittel der Welschschweizer zumindest eine der beiden Risikoverhaltensweisen auf.

In jungen Jahren gilt: Entweder man ist "nur" Rauschtrinkender oder man kombiniert Rauschtrinken und chronisch risikoreichen Konsum. Fast 28% der 15- bis 19-Jährigen und über 40% der 20- bis 24-Jährigen zeigen eine der Risikoverhaltensweisen. Mit dem Alter nehmen die „nur“ chronisch risikoreich Konsumierenden zu, die „nur“ Rauschtrinkenden ab. Dies spiegelt einen zunehmend regelmässigen Konsum wider, der dann bei einigen Personen chronisch risikoreich wird. Einige der chronisch risikoreich Konsumierenden sind auch Rauschtrinkende. Beispielsweise weisen 4.5% der 65- bis 74-Jährigen chronisch risikoreichen Konsum und gleichzeitiges zumindest monatliches Rauschtrinken auf.

Insgesamt hat der risikoreiche Konsum sowohl bei Frauen als auch bei Männern 2012 im Vergleich zu 2011 zugenommen, dies ist insbesondere in den jüngeren Altersgruppen zu beobachten und vorrangig auf eine Zunahme im Rauschtrinken zurückzuführen.

Abbildung 2.5.1c: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Ausbildungsstatus



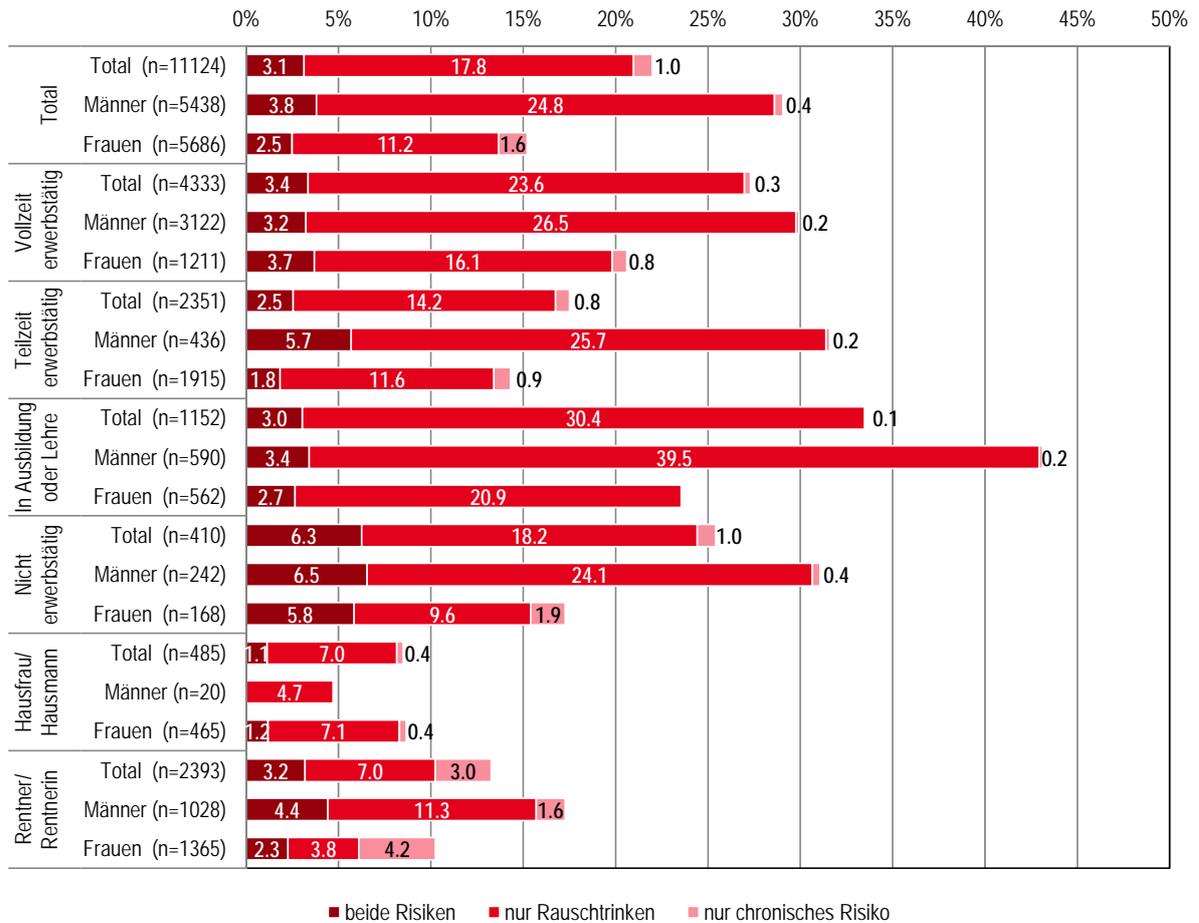
Bemerkungen: Vgl. Tabelle 2.5.1c im Tabellenanhang Alkohol. 100% ergeben sich mit abstinent Lebenden und risikoarm konsumierenden Personen (kein chronischer Risikokonsum, kein monatliches Rauschtrinken).

Kommentar:

Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern steigt der risikoreiche Alkoholkonsum mit dem Ausbildungsgrad an. 17.2% der Personen mit obligatorischer Ausbildung konsumieren risikoreich, 20.6% jener mit sekundärer Ausbildung, 23.2% jener mit Maturität oder höherer Berufsausbildung und 27.6% jener mit Hochschulabschluss. Vermutlich spielt hier teilweise das Alter eine Rolle: Je höher die höchste abgeschlossene Ausbildung, desto älter werden die Personen sein. Wenn man nur die Altersperspektive einnimmt, kommt Rauschtrinken, das einen grossen Anteil beim risikoreichen Alkoholkonsum hat, bei den 20- bis 34-Jährigen häufiger vor als bei den 15- bis 19-Jährigen.

Sicher ist, dass risikoreicher Alkoholkonsum in der Schweiz nicht nur ein Problem der unteren formalen Bildungsschichten ist.

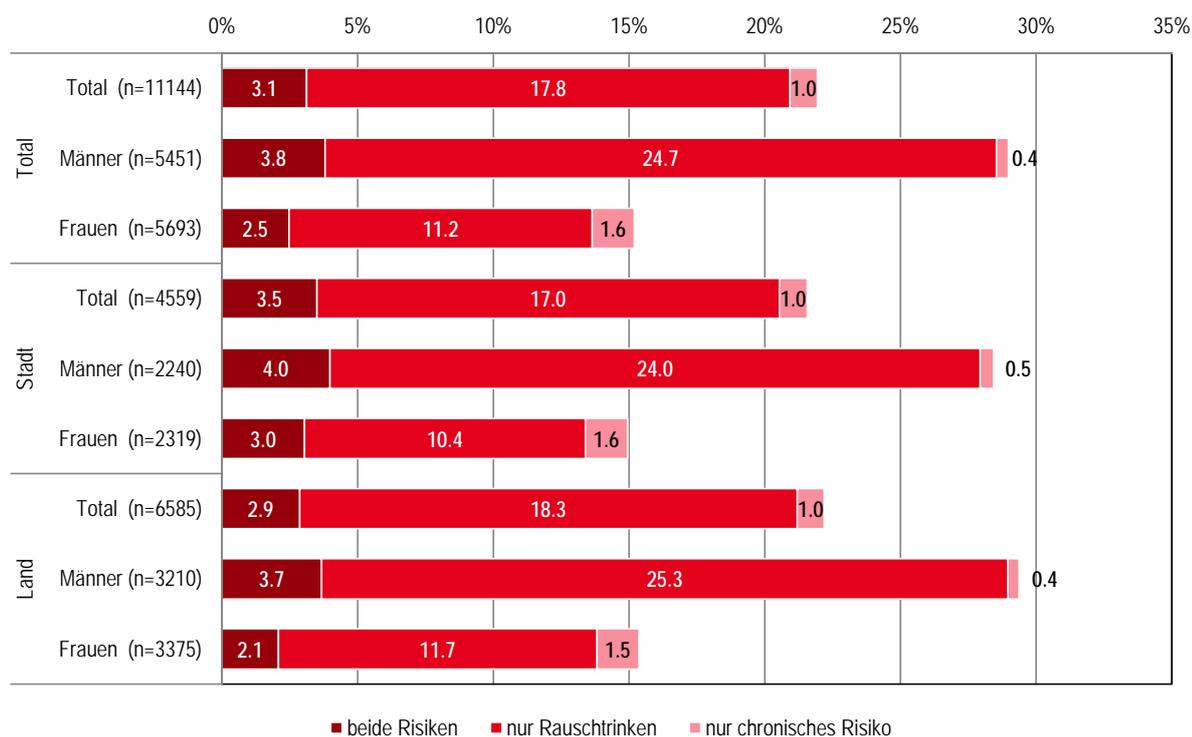
Abbildung 2.5.1d: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Erwerbsstatus



Bemerkungen: Vgl. Tabelle 2.5.1d im Tabellenanhang Alkohol. 100% ergeben sich mit abstinent Lebenden und risikoarm konsumierenden Personen (kein chronischer Risikokonsum, kein monatliches Rauschtrinken).

Kommentar:
 Personen in der Ausbildung bzw. in der Lehre trinken am häufigsten risikoreich Alkohol. Hausfrauen und Hausmänner sowie Rentner und Rentnerinnen am seltensten. Hierbei spielt insbesondere das Alter eine entscheidende Rolle. Personen in Ausbildung und Lehre sind in der Regel jünger und jüngere Personen weisen häufiger einen risikoreichen Gebrauch auf als ältere. Bei den Männern ist das gemeinsame Auftreten der beiden risikoreichen Konsumvarianten deutlich häufiger bei den Nicht-Erwerbstätigen (6.5%) und den Teilzeit Erwerbstätigen (5.7%) als in anderen Gruppen des Erwerbsstatus vorzufinden (z.B. 3.2% bei den Vollzeit erwerbstätigen Männern).

Abbildung 2.5.1e: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Urbanisierungsgrad



Bemerkungen: Vgl. Tabellen 2.5.1e im Tabellenanhang Alkohol. 100% ergeben sich mit abstinent Lebenden und risikoarm konsumierenden Personen (kein chronischer Risikokonsum, kein monatliches Rauschtrinken).

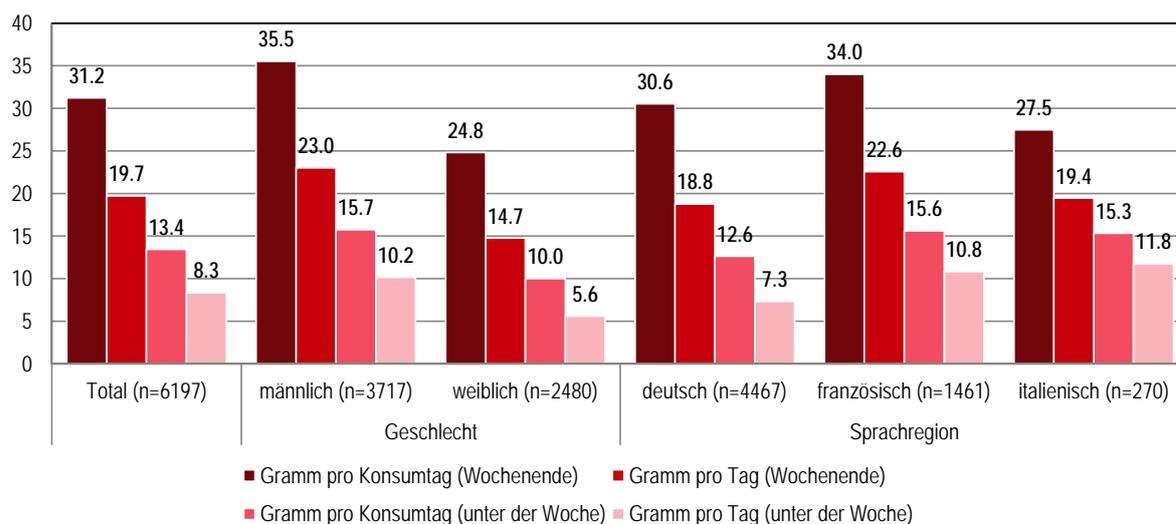
Kommentar:
Der risikoreiche Alkoholkonsum unterscheidet sich sowohl bei Männern als auch bei Frauen kaum nach ländlichen und städtischen Regionen.

2.7 Konsummuster

2.7.1 Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche

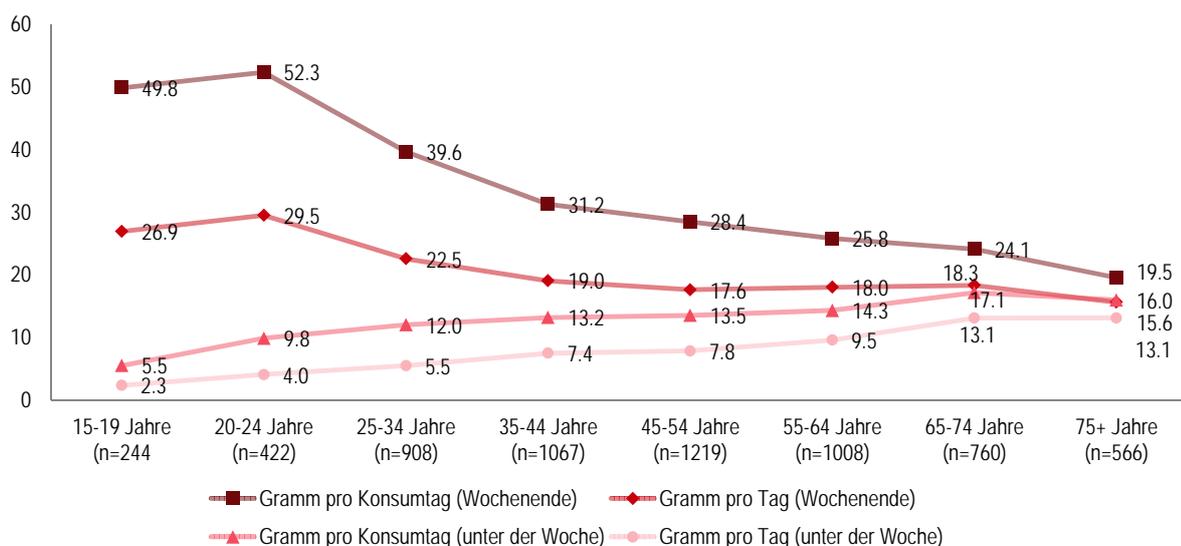
Bisher wurde beim durchschnittlichen Alkoholkonsum der Konsum am Wochenende und unter der Woche zusammengefasst betrachtet. Der Indikator „durchschnittlicher Konsum in Gramm pro Tag“ wurde basierend auf den Fragen CA03 bis CA08 (vgl. Suchtmonitoring Schweiz / Jahresbericht – Daten 2011. Anhang Fragebogen) entwickelt, wobei ein Standardglas in den Berechnungen 12 Gramm reinen Alkohols entspricht. Die Art der Fragen erlaubt bei wöchentlich Alkoholkonsumierenden eine Unterscheidung in den Konsum unter der Woche und den Konsum am Wochenende. Hierbei kann man unterscheiden, wie viel im Durchschnitt an Wochentagen (4 Tage, d.h. Montag bis Donnerstag) oder am Wochenende (3 Tage, d.h. Freitag bis Sonntag) konsumiert wird, aber auch, welche Menge an den tatsächlichen Konsumtagen konsumiert wird. Um diesen Unterschied zu verdeutlichen, geben wir ein Beispiel: Eine Person konsumiert an 2 von 4 Tagen unter der Woche jeweils 20 Gramm Reinalkohol. Das ergibt zusammen 40 Gramm, also 10 Gramm pro Tag. Pro Konsumtag sind es aber jeweils 20 Gramm.

Abbildung 2.7.1a: Durchschnittlicher Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche pro Tag bzw. pro Konsumtag* bei wöchentlich Konsumierenden (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



Bemerkungen: * Zur Berechnung werden 4 Tage unter der Woche (Mo-Do) und 3 Tage am Wochenende (Fr-So) herangezogen. Gramm pro Konsumtag bezeichnet also den Konsum an einem Tag, an dem Alkohol konsumiert worden ist. Die Berechnung der Konsummenge pro Tag dagegen erfolgt mit 4 als festem Teiler für den Konsum unter der Woche und mit 3 für den Konsum am Wochenende, bezeichnet also den durchschnittlichen Konsum pro Tag, unabhängig davon, ob an jedem Tag konsumiert worden ist oder nicht. Vgl. Tabelle 2.7.1a im Tabellenanhang Alkohol.

Abbildung 2.7.1b: Durchschnittlicher Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche pro Tag bzw. pro Konsumtag* bei wöchentlich Konsumierenden (2012) – nach Alter



Bemerkungen: * Zur Berechnung werden 4 Tage unter der Woche (Mo-Do) und 3 Tage am Wochenende (Fr-So) herangezogen. Gramm pro Konsumtag bezeichnet also den Konsum an einem Tag, an dem Alkohol konsumiert worden ist. Die Berechnung der Konsummenge pro Tag dagegen erfolgt mit 4 als festem Teiler für den Konsum unter der Woche und mit 3 für den Konsum am Wochenende, bezeichnet also den durchschnittlichen Konsum pro Tag, unabhängig davon, ob an jedem Tag konsumiert worden ist oder nicht. Vgl. Tabelle 2.7.1b im Tabellenanhang Alkohol.

Kommentar:

Deutlich ist, dass am Wochenende mehr Alkohol konsumiert wird als unter der Woche. Dies gilt für beide Geschlechter, alle Sprachregionen und alle Altersgruppen. Durchschnittlich sind es 20 Gramm pro Tag am Wochenende und 8 Gramm pro Tag unter der Woche. Zieht man nur die Konsumtage heran, dann werden durchschnittlich an einem Tag, an dem Alkohol konsumiert wird, am Wochenende 31 Gramm (also etwa 3 Standardgetränke) und unter der Woche 13 Gramm (also etwas mehr als 1 Standardgetränk) konsumiert.

Augenfällig sind zwei Ergebnisse des Vergleichs zwischen dem Wochenendkonsum und dem Konsum unter der Woche. Zum einen findet sich die stärkste Diskrepanz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 24 Jahre, wo der durchschnittliche Konsum an einem Konsumtag am Wochenende bei über 50 Gramm, also bei etwa 4-5 Standardgetränken liegt, wogegen unter der Woche kaum konsumiert wird. Wenn Jugendliche und junge Erwachsene am Wochenende Alkohol trinken, so sind das im Durchschnitt Gelegenheiten, die man als Rauschtrinken bezeichnet.

Zweitens ist die Diskrepanz im Pensionsalter am geringsten. In diesem Alter besteht kaum noch ein Unterschied zwischen dem Konsum unter der Woche und dem Konsum am Wochenende. Es werden regelmässig etwa 15 Gramm oder 1-2 Standardgetränke konsumiert.

Auffällig ist darüber hinaus, dass der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Konsum pro Tag und dem Konsum an Konsumtagen mit dem Alter abnimmt.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Im jüngeren Alter trinken Personen hauptsächlich am Wochenende und nicht unter der Woche und wenn sie trinken, so trinken sie sehr viel. Dies erklärt die Unterschiede zwischen dem Wochenendkonsum und dem Konsum unter der Woche sowie die Unterschiede zwischen dem Durchschnittskonsum pro Tag und jenem an Trinktagen. Im Alter nimmt die Konsumfrequenz zu, es gibt also mehr Konsumtage und der Unterschied zwischen dem Konsum unter der Woche und jenem am Wochenende ist geringer. Einfacher gesagt: Mit zunehmendem Alter wird der Konsum regelmässiger, aber dafür wird an den jeweiligen Trinktagen weniger konsumiert.

Im Vergleich zum Vorjahr 2011 gibt es im Wochenendkonsum kaum Unterschiede. Allerdings deutet sich an, dass unter der Woche im Jahr 2012 verglichen mit dem Vorjahr eher weniger konsumiert wurde. Das gilt für alle Altersgruppen.

Tabellenanhang

3. Alkoholkonsum in der Schweiz im Jahr 2012

3.1 Prävalenz der Lebenszeitabstinenz und des ehemaligen Konsums sowie Gründe für Abstinenz

3.1.1 Prävalenz der Lebenszeitabstinenz und des ehemaligen Konsums

Tabelle 2.1.1a: Anteile Alkoholkonsumierender (12-Monatsprävalenz), Lebenszeit abstinenter Lebender und Ex-Alkoholkonsumierender (abstinenter letzte 12 Monate) (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n</i> ungewichtet	5013	6152	8306	2223	636	11165
<i>n</i> gewichtet	5458	5708	8059	2611	495	11166
Lebenszeit abstinenter Lebende	2.7%	8.4%	4.5%	7.4%	14.5%	5.6%
Ex-Konsumierende	4.9%	7.3%	5.2%	8.8%	6.5%	6.1%
Konsumierende (12 Monatsprävalenz)	92.4%	84.3%	90.3%	83.8%	79.0%	88.3%

Tabelle 2.1.1b: Anteile Alkoholkonsumierender (12-Monatsprävalenz), Lebenszeit abstinenter Lebender und Ex-Alkoholkonsumierender (abstinenter letzte 12 Monate) (2012) – Total und nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n</i> ungewichtet	1703	1499	1391	1233	1256	1374	1529	1180	11165
<i>n</i> gewichtet	763	817	1750	1984	2012	1596	1183	1062	11166
Lebenszeit abstinenter Lebende	12.9%	3.9%	5.7%	5.8%	3.7%	4.1%	5.2%	7.1%	5.6%
Ex-Konsumierende	2.8%	2.9%	6.8%	5.3%	5.0%	6.9%	7.5%	10.8%	6.1%
Konsumierende (12 Monatsprävalenz)	84.2%	93.2%	87.5%	88.9%	91.2%	89.1%	87.3%	82.1%	88.3%

Tabelle 2.1.1c: Anteile Alkoholkonsumierender (12-Monatsprävalenz), Lebenszeit abstinenter Lebender und Ex-Alkoholkonsumierender (abstinenter letzte 12 Monate) bei den Männern (2012) – Total und nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n</i> ungewichtet	851	743	576	557	559	576	654	497	5013
<i>n</i> gewichtet	391	413	883	999	1013	794	559	406	5458
Lebenszeit abstinenter Lebende	10.5%	2.0%	3.0%	1.8%	1.7%	1.0%	2.2%	4.2%	2.7%
Ex-Konsumierende	3.4%	2.2%	3.0%	5.0%	5.9%	6.7%	4.8%	6.5%	4.9%
Konsumierende (12 Monatsprävalenz)	86.1%	95.8%	94.0%	93.2%	92.5%	92.3%	93.0%	89.3%	92.4%

Tabelle 2.1.1d: *Anteile Alkoholkonsumierender (12-Monatsprävalenz), Lebenszeit abstinent Lebender und Ex-Alkoholkonsumierender (abstinent letzte 12 Monate) bei den Frauen (2012) – Total und nach Alter*

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n ungewichtet</i>	852	756	815	676	697	798	875	683	6152
<i>n gewichtet</i>	372	404	867	985	998	802	624	656	5708
Lebenszeit abstinent Lebende	15.5%	5.9%	8.5%	9.9%	5.9%	7.1%	8.0%	8.9%	8.4%
Ex-Konsumierende	2.3%	3.5%	10.6%	5.5%	4.2%	7.0%	9.9%	13.4%	7.3%
Konsumierende (12 Monatsprävalenz)	82.2%	90.6%	80.9%	84.6%	89.9%	85.8%	82.1%	77.6%	84.3%

3.1.2 Gründe für Abstinenz

Tabelle 2.1.2a: *Selbsteinschätzung der Abstinenz bei Ex-Konsumierenden (kein Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion*

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n ungewichtet</i>	217	429	430	180	36	646
<i>n gewichtet</i>	261	409	414	224	32	670
lebenslang abstinent trotz eventuellen Probeschlückchen	18.4%	28.4%	26.3%	19.5%	36.4%	24.5%
ganz seltener Alkoholkonsum	20.4%	32.8%	27.3%	29.3%	26.9%	28.0%
früherer Konsum	52.1%	29.8%	39.1%	38.6%	30.6%	38.5%
Absicht, wieder zu konsumieren, doch zur Zeit abstinent	9.0%	9.0%	7.3%	12.5%	6.1%	9.0%

Bemerkungen: Nur abstinent Lebende in den letzten 12 Monaten.
Filter schliesst lebenslang Abstinente bei der Frage aus.

Tabelle 2.1.2b: *Selbsteinschätzung der Abstinenz bei Ex-Konsumierenden (kein Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Alter*

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n ungewichtet</i>	45	47	95	53	70	94	125	117	646
<i>n gewichtet</i>	22	23	116	101	101	108	87	113	670
lebenslang abstinent trotz eventuellen Probeschlückchen	39.6%	18.0%	10.2%	23.6%	30.0%	28.9%	29.4%	25.7%	24.5%
ganz seltener Alkoholkonsum	31.9%	20.0%	36.7%	19.5%	35.0%	18.3%	28.8%	29.7%	28.0%
früherer Konsum	14.3%	55.1%	37.4%	40.2%	31.3%	46.0%	35.2%	41.3%	38.5%
Absicht, wieder zu konsumieren, doch zur Zeit abstinent	14.1%	6.9%	15.7%	16.6%	3.7%	6.9%	6.6%	3.3%	9.0%

Bemerkungen: Nur abstinent Lebende in den letzten 12 Monaten.
Filter schliesst lebenslang Abstinente bei der Frage aus.

Tabelle 2.1.3a: Gründe für Abstinenz bei Ex-Konsumierenden (kein Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n ungewichtet</i>	220	432	434	183	35	652
<i>n gewichtet</i>	262	406	416	225	27	669
Erziehung	24.1%	21.1%	19.3%	26.7%	30.4%	22.3%
zurzeit aus gesundheitl. Gründen keinen Alkohol	27.6%	27.0%	28.0%	24.7%	36.8%	27.3%
Preis von Alkohol	20.2%	10.4%	11.6%	19.6%	11.1%	14.2%
Angst, Alkoholiker(in) zu werden	21.3%	7.6%	8.7%	21.4%	8.6%	12.9%
Geschmack	54.1%	70.2%	67.0%	57.7%	68.5%	64.0%
Wirkung	49.5%	49.0%	51.0%	46.4%	46.8%	49.2%
ungesund	62.6%	64.9%	60.4%	70.7%	63.5%	64.0%
Religion	8.4%	8.2%	9.9%	6.3%	0.0%	8.2%
trockene/r Alkoholiker/in	10.9%	2.4%	5.4%	6.7%	2.4%	5.7%

Bemerkungen: Prozentsatz von Personen, die angeben, die Gründe trafen "voll und ganz" bzw. "teilweise" zu.
Nur abstinent Lebende in den letzten 12 Monaten.
Filter schliesst lebenslang Abstinente bei der Frage aus.

Tabelle 2.1.3b: Gründe für Abstinenz bei Ex-Konsumierenden (kein Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n ungewichtet</i>	45	48	98	54	70	94	124	119	652
<i>n gewichtet</i>	21	23	118	103	101	103	85	114	669
Erziehung	52.8%	29.7%	29.3%	17.6%	17.6%	17.7%	17.6%	23.8%	22.3%
zurzeit aus gesundheitl. Gründen keinen Alkohol	5.9%	9.4%	19.1%	19.6%	30.3%	27.4%	35.2%	41.2%	27.3%
Preis von Alkohol	37.9%	35.2%	15.9%	5.6%	25.4%	14.2%	6.4%	6.6%	14.2%
Angst, Alkoholiker(in) zu werden	18.1%	17.6%	9.9%	8.9%	32.2%	11.8%	6.7%	6.5%	12.9%
Geschmack	61.6%	51.5%	74.2%	67.0%	63.2%	63.1%	58.0%	59.4%	64.0%
Wirkung	57.0%	59.4%	57.6%	38.5%	62.1%	52.2%	37.4%	41.1%	49.2%
ungesund	76.5%	76.3%	73.0%	64.0%	53.3%	73.9%	52.3%	58.1%	64.0%
Religion	11.1%	6.2%	19.1%	15.0%	2.9%	4.0%	3.2%	3.1%	8.2%
trockene/r Alkoholiker/in	0.0%	2.3%	1.3%	4.7%	2.0%	17.7%	3.9%	6.0%	5.7%

Bemerkungen: Prozentsatz von Personen, die angeben, die Gründe trafen "voll und ganz" bzw. "teilweise" zu.
Nur abstinent Lebende in den letzten 12 Monaten.
Filter schliesst lebenslang Abstinente bei der Frage aus.

3.2 Häufigkeit des Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten

Tabelle 2.2.1a: Alkohol-Konsumfrequenz bei Alkoholkonsumierenden der letzten 12 Monate (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n</i> ungewichtet	4994	6125	8284	2203	632	11119
<i>n</i> gewichtet	5432	5686	8030	2595	493	11118
zwei Mal oder häufiger pro Tag	3.3%	0.9%	0.8%	5.4%	5.4%	2.0%
1-mal pro Tag	11.1%	5.6%	7.3%	10.0%	16.4%	8.3%
5-6-mal pro Woche	2.9%	1.2%	2.3%	1.6%	0.7%	2.0%
3-4-mal pro Woche	12.8%	6.4%	9.9%	9.4%	4.5%	9.5%
1-2-mal pro Woche	38.3%	29.5%	35.4%	30.0%	27.9%	33.8%
1-3-mal pro Monat	16.8%	23.8%	21.7%	17.5%	14.9%	20.4%
seltener als monatlich	7.1%	16.8%	13.0%	9.9%	9.2%	12.1%
abstinent	7.6%	15.7%	9.7%	16.3%	21.1%	11.8%

Tabelle 2.2.1b: Alkohol-Konsumfrequenz bei Alkoholkonsumierenden der letzten 12 Monate (2012) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n</i> ungewichtet	1698	1493	1389	1230	1248	1369	1519	1173	11119
<i>n</i> gewichtet	761	815	1749	1981	1990	1590	1176	1058	11118
zwei Mal oder häufiger pro Tag	0.2%	0.3%	1.1%	0.7%	2.1%	2.9%	4.2%	5.0%	2.0%
1-mal pro Tag	0.8%	1.2%	1.8%	4.1%	7.9%	11.3%	20.0%	21.4%	8.3%
5-6-mal pro Woche	0.3%	0.7%	0.8%	2.0%	1.3%	4.0%	4.0%	2.7%	2.0%
3-4-mal pro Woche	2.1%	7.0%	9.1%	10.1%	13.1%	10.6%	11.7%	5.7%	9.5%
1-2-mal pro Woche	28.7%	42.7%	39.1%	36.9%	36.9%	34.7%	24.8%	19.0%	33.8%
1-3-mal pro Monat	31.9%	29.9%	22.7%	24.9%	17.3%	15.8%	13.4%	12.9%	20.4%
seltener als monatlich	20.1%	11.4%	12.8%	10.1%	12.5%	9.7%	9.1%	15.4%	12.1%
abstinent	15.8%	6.8%	12.5%	11.1%	8.9%	11.0%	12.8%	18.0%	11.8%

3.3 Risikoreicher Konsum

Tabelle 2.3.1a: Risikokonsum gemäss durchschnittlichem Konsum in Gramm pro Tag (Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n</i> ungewichtet	5004	6133	8295	2210	632	11137
<i>n</i> gewichtet	5451	5693	8049	2600	494	11144
abstinent	7.6%	15.7%	9.7%	16.2%	21.0%	11.7%
geringes Risiko	88.2%	80.3%	87.2%	77.0%	72.4%	84.1%
mittleres Risiko	2.9%	3.4%	2.4%	5.0%	6.0%	3.2%
hohes Risiko	1.3%	0.6%	0.7%	1.8%	0.6%	0.9%

Bemerkungen: Geringes Risiko: weniger als 20 g pro Tag bei Frauen bzw. weniger als 40 g pro Tag bei Männern.
Mittleres Risiko: 20 bis 40 g pro Tag bei Frauen bzw. 40 bis 60 g pro Tag bei Männern.
Hohes Risiko: mehr als 40 g pro Tag bei Frauen bzw. mehr als 60 g pro Tag bei Männern.

Tabelle 2.3.1b: Risikokonsum gemäss durchschnittlichem Konsum in Gramm pro Tag (Konsum in den letzten 12 Monaten) (2012) – Total und nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n</i> ungewichtet	1701	1496	1389	1231	1252	1370	1523	1175	11137
<i>n</i> gewichtet	763	816	1749	1982	2005	1591	1179	1059	11144
abstinent	15.8%	6.8%	12.5%	11.1%	8.8%	11.0%	12.8%	18.0%	11.7%
geringes Risiko	82.2%	88.1%	83.7%	86.0%	88.5%	83.9%	79.6%	76.8%	84.1%
mittleres Risiko	1.5%	3.5%	2.6%	2.0%	2.3%	3.7%	6.7%	4.2%	3.2%
hohes Risiko	0.5%	1.5%	1.2%	0.8%	0.4%	1.4%	0.9%	1.0%	0.9%

Bemerkungen: Geringes Risiko: weniger als 20 g pro Tag bei Frauen bzw. weniger als 40 g pro Tag bei Männern.
Mittleres Risiko: 20 bis 40 g pro Tag bei Frauen bzw. 40 bis 60 g pro Tag bei Männern.
Hohes Risiko: mehr als 40 g pro Tag bei Frauen bzw. mehr als 60 g pro Tag bei Männern.

Tabelle 2.3.2a: Konsum von mehr als einem Glas Alkohol durchschnittlich pro Tag (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n</i> ungewichtet	5004	6133	8295	2210	632	11137
<i>n</i> gewichtet	5451	5693	8049	2600	494	11144
abstinent	7.6%	15.7%	9.7%	16.2%	21.0%	11.7%
<= 1 Glas pro Tag	65.0%	76.1%	74.5%	61.7%	56.3%	70.7%
> 1 Glas pro Tag	27.4%	8.2%	15.8%	22.1%	22.8%	17.6%

Tabelle 2.3.2b: Konsum von mehr als einem Glas Alkohol durchschnittlich pro Tag (2012) – Total und nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n</i> ungewichtet	1701	1496	1389	1231	1252	1370	1523	1175	11137
<i>n</i> gewichtet	763	816	1749	1982	2005	1591	1179	1059	11144
abstinent	15.8%	6.8%	12.5%	11.1%	8.8%	11.0%	12.8%	18.0%	11.7%
<= 1 Glas pro Tag	72.0%	72.4%	71.1%	74.9%	73.2%	69.2%	63.4%	65.5%	70.7%
> 1 Glas pro Tag	12.2%	20.8%	16.5%	14.0%	18.0%	19.9%	23.8%	16.5%	17.6%

3.4 Rauschtrinken

Tabelle 2.4.1a: Häufigkeit des Rauschtrinkens (4 Gläser oder mehr bei Frauen, 5 Gläser oder mehr bei Männern) in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n</i> ungewichtet	5007	6142	8301	2213	635	11149
<i>n</i> gewichtet	5455	5697	8055	2602	495	11151
zweimal pro Woche oder häufiger	8.8%	3.3%	4.8%	9.7%	5.3%	6.0%
wöchentlich	5.3%	2.2%	3.0%	6.5%	1.9%	3.7%
monatlich	14.5%	8.2%	10.9%	13.2%	7.3%	11.3%
seltener	32.5%	25.1%	30.6%	23.5%	24.9%	28.7%
nie	31.3%	45.6%	41.0%	30.9%	39.6%	38.6%
abstinent	7.6%	15.7%	9.7%	16.2%	21.0%	11.7%

Tabelle 2.4.1b: Häufigkeit des Rauschtrinkens (4 Gläser oder mehr bei Frauen, 5 Gläser oder mehr bei Männern) in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n</i> ungewichtet	1703	1498	1391	1233	1253	1371	1524	1176	11149
<i>n</i> gewichtet	763	817	1750	1984	2008	1592	1179	1059	11151
zweimal pro Woche oder häufiger	8.9%	13.7%	8.8%	5.0%	4.3%	5.0%	4.1%	1.8%	6.0%
wöchentlich	6.5%	9.1%	6.3%	2.7%	3.2%	2.5%	1.7%	0.5%	3.7%
monatlich	12.4%	19.2%	16.6%	10.8%	10.9%	9.7%	8.1%	2.9%	11.3%
seltener	32.7%	33.6%	31.9%	35.4%	33.8%	26.0%	18.6%	10.2%	28.7%
nie	23.8%	17.6%	24.0%	35.0%	39.1%	45.8%	54.7%	66.7%	38.6%
abstinent	15.8%	6.8%	12.5%	11.1%	8.8%	11.0%	12.8%	18.0%	11.7%

Tabelle 2.4.2a: Maximaler Alkoholkonsum bei einer Gelegenheit in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n</i> ungewichtet	5004	6133	8295	2210	632	11137
<i>n</i> gewichtet	5451	5693	8049	2600	494	11144
abstinent	7.6%	15.7%	9.7%	16.3%	21.0%	11.8%
1 Glas	6.2%	15.6%	11.6%	8.7%	12.5%	11.0%
2-3 Gläser	18.2%	27.4%	24.6%	17.4%	23.1%	22.9%
4-5 Gläser	27.6%	26.1%	25.8%	29.8%	29.2%	26.9%
6-8 Gläser	20.5%	10.7%	16.4%	13.6%	10.0%	15.5%
9-11 Gläser	9.7%	2.7%	6.0%	7.0%	3.4%	6.1%
12 bis 15 Gläser	6.2%	1.3%	3.8%	4.2%	0.4%	3.7%
16+ Gläser	4.0%	0.4%	2.0%	3.0%	0.4%	2.2%

Tabelle 2.4.2b: Maximaler Alkoholkonsum bei einer Gelegenheit in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n</i> ungewichtet	1701	1496	1389	1231	1252	1370	1523	1175	11137
<i>n</i> gewichtet	763	816	1749	1982	2005	1591	1179	1059	11144
Abstinent	15.8%	6.8%	12.5%	11.1%	8.8%	11.0%	12.8%	18.2%	11.8%
1 Glas	5.4%	2.7%	6.5%	9.8%	10.1%	10.4%	15.3%	28.5%	11.0%
2-3 Gläser	13.1%	11.5%	13.3%	20.7%	24.1%	30.6%	32.9%	33.6%	22.9%
4-5 Gläser	22.4%	21.6%	21.3%	30.2%	32.8%	32.5%	27.6%	16.5%	26.9%
6-8 Gläser	21.7%	23.8%	25.2%	16.0%	16.3%	10.0%	7.8%	2.7%	15.5%
9-11 Gläser	9.6%	14.3%	9.6%	7.7%	4.4%	3.7%	2.0%	0.2%	6.1%
12 bis 15 Gläser	7.8%	11.7%	7.3%	2.3%	2.5%	1.3%	1.3%	0.2%	3.7%
16+ Gläser	4.2%	7.6%	4.2%	2.2%	0.9%	0.4%	0.4%	0.0%	2.2%

3.5 Kombinationen von chronischem Risikokonsum und Rauschtrinken

Tabelle 2.5.1a: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n</i> ungewichtet	5004	6133	8295	2210	632	11137
<i>n</i> gewichtet	5451	5693	8049	2600	494	11144
Lebenszeit abstinent	2.7%	8.4%	4.5%	7.4%	14.5%	5.6%
Ex-Konsumierende	4.9%	7.3%	5.2%	8.8%	6.5%	6.1%
kein Risiko	63.4%	69.1%	71.0%	52.8%	61.1%	66.3%
beide Risiken	3.8%	2.5%	2.5%	5.2%	3.3%	3.1%
nur Rauschtrinken	24.7%	11.2%	16.1%	24.2%	11.3%	17.8%
nur chronisches Risiko	0.4%	1.6%	0.7%	1.6%	3.3%	1.0%

Tabelle 2.5.1b: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n</i> ungewichtet	1701	1496	1389	1231	1252	1370	1523	1175	11137
<i>n</i> gewichtet	763	816	1749	1982	2005	1591	1179	1059	11144
Lebenszeit abstinent	13.0%	3.9%	5.7%	5.8%	3.8%	4.1%	5.3%	7.2%	5.6%
Ex-Konsumierende	2.8%	2.9%	6.8%	5.3%	5.1%	6.9%	7.5%	10.8%	6.1%
kein Risiko	56.4%	51.2%	55.8%	70.2%	72.3%	70.6%	70.0%	73.8%	66.3%
beide Risiken	1.9%	5.0%	3.6%	2.6%	2.0%	3.9%	4.4%	2.1%	3.1%
nur Rauschtrinken	25.8%	37.0%	28.0%	15.9%	16.2%	13.3%	9.5%	3.0%	17.8%
nur chronisches Risiko	0.1%	0.0%	0.2%	0.2%	0.7%	1.2%	3.3%	3.1%	1.0%

Tabelle 2.5.1c: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Ausbildungsstatus

	Ohne obligatorische oder nur obligatorische Ausbildung (9-10 Jahre)	Sekundäre Ausbildung: Allgemeinbildung ohne Maturität oder berufliche Grundausbildung (11-13 Jahre)	Maturität oder höhere Berufsausbildung	Fachhochschule oder Universität	Total
Total					
<i>n</i> ungewichtet	2437	4930	1998	1747	11112
<i>n</i> gewichtet	1723	5115	2086	2189	11114
Lebenszeit abstinent	13.7%	4.7%	3.4%	3.2%	5.6%
Ex-Konsumierende	8.4%	6.1%	6.6%	4.0%	6.1%
kein Risiko	60.6%	68.6%	66.8%	65.2%	66.3%
beide Risiken	2.2%	3.1%	3.5%	3.5%	3.1%
nur Rauschtrinken	13.8%	16.4%	18.8%	23.4%	17.8%
nur chronisches Risiko	1.2%	1.1%	0.9%	0.7%	1.0%
Männer					
<i>n</i> ungewichtet	979	2138	953	928	4998
<i>n</i> gewichtet	650	2372	1119	1298	5439
Lebenszeit abstinent	8.8%	1.9%	2.1%	1.7%	2.7%
Ex-Konsumierende	7.5%	4.6%	5.6%	3.4%	4.9%
kein Risiko	59.2%	64.3%	63.1%	64.3%	63.4%
beide Risiken	1.8%	4.5%	4.2%	3.2%	3.8%
nur Rauschtrinken	21.7%	24.5%	24.3%	27.1%	24.8%
nur chronisches Risiko	0.9%	0.3%	0.7%	0.3%	0.4%
Frauen					
<i>n</i> ungewichtet	1458	2794	1046	821	6119
<i>n</i> gewichtet	1073	2744	969	895	5680
Lebenszeit abstinent	16.7%	7.2%	4.8%	5.5%	8.3%
Ex-Konsumierende	9.0%	7.4%	7.8%	4.8%	7.3%
kein Risiko	61.5%	72.3%	71.0%	66.5%	69.1%
beide Risiken	2.4%	2.0%	2.7%	4.0%	2.5%
nur Rauschtrinken	9.1%	9.4%	12.5%	17.9%	11.2%
nur chronisches Risiko	1.3%	1.8%	1.3%	1.3%	1.6%

Tabelle 2.5.1d: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten (2012)
– Total und nach Geschlecht und Erwerbsstatus

	Vollzeit erwerbstätig	Teilzeit erwerbstätig	In Ausbildung oder Lehre	Nicht erwerbstätig	Hausfrau/ Hausmann	Rentner/ Rentnerin	Total
Total							
<i>n ungewichtet</i>	3364	1910	2262	403	383	2805	11127
<i>n gewichtet</i>	4333	2351	1152	410	485	2393	11124
Lebenszeit abstinent	3.3%	5.2%	8.9%	10.6%	12.1%	6.3%	5.6%
Ex-Konsumierende	3.7%	5.2%	3.6%	16.7%	12.2%	9.0%	6.0%
kein Risiko	65.7%	72.1%	53.9%	47.3%	67.2%	71.4%	66.4%
beide Risiken	3.4%	2.5%	3.0%	6.3%	1.1%	3.2%	3.1%
nur Rauschtrinken	23.6%	14.2%	30.4%	18.2%	7.0%	7.0%	17.8%
nur chronisches Risiko	0.3%	0.8%	0.1%	1.0%	0.4%	3.0%	1.0%
Männer							
<i>n ungewichtet</i>	2150	356	1121	194	12	1168	5001
<i>n gewichtet</i>	3122	436	590	242	20	1028	5438
Lebenszeit abstinent	1.9%	0.8%	7.1%	3.7%	7.2%	3.1%	2.7%
Ex-Konsumierende	3.6%	4.4%	2.7%	19.5%	13.1%	5.7%	4.7%
kein Risiko	64.6%	63.2%	47.1%	45.7%	75.0%	74.0%	63.5%
beide Risiken	3.2%	5.7%	3.4%	6.5%	0.0%	4.4%	3.8%
nur Rauschtrinken	26.5%	25.7%	39.5%	24.1%	4.7%	11.3%	24.8%
nur chronisches Risiko	0.2%	0.2%	0.2%	0.4%	0.0%	1.6%	0.4%
Frauen							
<i>n ungewichtet</i>	1214	1554	1141	209	371	1637	6126
<i>n gewichtet</i>	1211	1915	562	168	465	1365	5686
Lebenszeit abstinent	6.7%	6.2%	10.9%	20.6%	12.3%	8.8%	8.3%
Ex-Konsumierende	4.2%	5.4%	4.6%	12.6%	12.1%	11.6%	7.3%
kein Risiko	68.5%	74.1%	61.0%	49.6%	66.9%	69.4%	69.2%
beide Risiken	3.7%	1.8%	2.7%	5.8%	1.2%	2.3%	2.5%
nur Rauschtrinken	16.1%	11.6%	20.9%	9.6%	7.1%	3.8%	11.2%
nur chronisches Risiko	0.8%	0.9%	0.0%	1.9%	0.4%	4.2%	1.6%

Tabelle 2.5.1e: Kombinationen risikoreichen Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten (2012) – Total und nach Geschlecht und Urbanisierungsgrad

	Stadt	Land	Total
Total			
<i>n ungewichtet</i>	4439	6698	11137
<i>n gewichtet</i>	4559	6585	11144
Lebenszeit abstinent	6.5%	5.0%	5.6%
Ex-Konsumierende	6.5%	5.9%	6.1%
kein Risiko	65.5%	66.9%	66.3%
beide Risiken	3.5%	2.9%	3.1%
nur Rauschtrinken	17.0%	18.3%	17.8%
nur chronisches Risiko	1.0%	1.0%	1.0%
Männer			
<i>n ungewichtet</i>	1988	3016	5004
<i>n gewichtet</i>	2240	3210	5451
Lebenszeit abstinent	2.8%	2.7%	2.7%
Ex-Konsumierende	6.1%	4.0%	4.9%
kein Risiko	62.7%	64.0%	63.4%
beide Risiken	4.0%	3.7%	3.8%
nur Rauschtrinken	24.0%	25.3%	24.7%
nur chronisches Risiko	0.5%	0.4%	0.4%
Frauen			
<i>n ungewichtet</i>	2451	3682	6133
<i>n gewichtet</i>	2319	3375	5693
Lebenszeit abstinent	10.0%	7.2%	8.4%
Ex-Konsumierende	6.8%	7.7%	7.3%
kein Risiko	68.2%	69.7%	69.1%
beide Risiken	3.0%	2.1%	2.5%
nur Rauschtrinken	10.4%	11.7%	11.2%
nur chronisches Risiko	1.6%	1.5%	1.6%

Bemerkung: Stadt: Einwohnerzahlen > 10'000.

3.6 Konsummuster

3.6.1 Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche

Tabelle 2.7.1a: *Durchschnittlicher Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche pro Tag bzw. pro Konsumtag* bei wöchentlich Konsumierenden (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion*

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n ungewichtet</i>	3282	2504	4293	1172	321	5786
<i>n gewichtet</i>	3717	2480	4467	1461	270	6197
Gramm pro Konsumtag (Wochenende)						
Mittelwert	35.51	24.82	30.55	34.00	27.49	31.23
Standardabweichung	31.21	17.44	26.70	29.38	17.58	27.08
Gramm pro Tag (Wochenende)						
Mittelwert	23.01	14.74	18.77	22.58	19.45	19.70
Standardabweichung	25.24	14.01	20.92	25.18	15.06	21.84
Gramm pro Konsumtag (unter der Woche)						
Mittelwert	15.73	10.02	12.63	15.60	15.32	13.45
Standardabweichung	19.04	12.31	17.05	16.65	14.61	16.91
Gramm pro Tag (unter der Woche)						
Mittelwert	10.17	5.58	7.31	10.84	11.77	8.34
Standardabweichung	17.10	9.97	14.39	16.00	13.56	14.84

Bemerkungen: * Zur Berechnung werden 4 Tage unter der Woche (Mo-Do) und 3 Tage am Wochenende (Fr-So) herangezogen. Gramm pro Konsumtag bezeichnet also den Konsum an einem Tag, an dem Alkohol konsumiert worden ist. Die Berechnung der Konsummenge pro Tag dagegen erfolgt mit 4 als festem Teiler für den Konsum unter der Woche und mit 3 für den Konsum am Wochenende, bezeichnet also den durchschnittlichen Konsum pro Tag, unabhängig davon, ob an jedem Tag konsumiert worden ist oder nicht.

Tabelle 2.7.1b: *Durchschnittlicher Alkoholkonsum am Wochenende und unter der Woche pro Tag bzw. pro Konsumtag* bei wöchentlich Konsumierenden (2012) – Total und nach Alter*

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
<i>n ungewichtet</i>	530	794	646	679	744	827	934	632	5786
<i>n gewichtet</i>	244	422	908	1067	1220	1009	760	566	6197
Gramm pro Konsumtag (Wochenende)									
Mittelwert	49.81	52.28	39.62	31.22	28.42	25.76	24.06	19.52	31.23
Standardabweichung	35.89	47.96	29.36	27.98	18.74	16.75	20.82	14.16	27.08
Gramm pro Tag (Wochenende)									
Mittelwert	26.90	29.47	22.52	19.02	17.57	17.99	18.29	15.59	19.70
Standardabweichung	24.72	35.13	24.78	25.24	15.52	16.51	19.15	14.85	21.84
Gramm pro Konsumtag (unter der Woche)									
Mittelwert	5.48	9.82	11.99	13.16	13.48	14.28	17.13	15.95	13.45
Standardabweichung	11.65	15.59	13.39	22.59	15.48	17.27	15.65	14.12	16.91
Gramm pro Tag (unter der Woche)									
Mittelwert	2.31	4.05	5.46	7.44	7.81	9.54	13.06	13.08	8.34
Standardabweichung	5.56	7.72	9.73	21.29	13.01	14.26	15.22	14.56	14.84

Bemerkungen: * Zur Berechnung werden 4 Tage unter der Woche (Mo-Do) und 3 Tage am Wochenende (Fr-So) herangezogen. Gramm pro Konsumtag bezeichnet also den Konsum an einem Tag, an dem Alkohol konsumiert worden ist. Die Berechnung der Konsummenge pro Tag dagegen erfolgt mit 4 als festem Teiler für den Konsum unter der Woche und mit 3 für den Konsum am Wochenende, bezeichnet also den durchschnittlichen Konsum pro Tag, unabhängig davon, ob an jedem Tag konsumiert worden ist oder nicht.
